

# Dresdner Universitätsjournal



Unwürdig:  
Kinder haben  
zu wenig Rechte ..... Seite 4

Unglaublich:  
In Sachsen droht  
Fachkräftemangel ..... Seite 9

Unvergänglich:  
Das Werk von  
Friedrich Kracht ..... Seite 10

Unmöglich:  
Sinniges zum  
Jahresschluss ..... Seite 12

Herzlich willkommen zum  
Schnupperstudium



am 10. Januar 2008  
an der TU Dresden

<http://tu-dresden.de/schnupperstudium>

## Gründerfreundliche TU Dresden

Hinsichtlich der Existenzgründerfreundlichkeit ihrer Ausbildung gehört die TU Dresden zur deutschen Spitze. Wer hier studiert, hat deutschlandweit außerordentlich gute Chancen, ein erfolgreiches eigenes Unternehmen zu gründen.

In der eben veröffentlichten Studie »Vom Studenten zum Unternehmer: Welche Universität bietet die besten Chancen? – Ranking 2007« belegt die TU Dresden von insgesamt 65 untersuchten Universitäten den 3. Platz – noch vor solchen renommierten Hochschulen wie den beiden Münchner Universitäten, der TU Berlin und der RWTH Aachen.

Untersucht wurde mit der Studie die Gründerfreundlichkeit der Hochschulausbildung in acht Kategorien; die TU Dresden belegte in der Kategorie »Mobilisierung« sogar den ersten und in der Kategorie »Betreuung« den zweiten Platz.

Erstellt wurde diese Studie vom Lehrstuhl für Wirtschaftsgeographie (Prof. Jürgen Schmude) der Universität Regensburg in Kooperation mit dem »Handelsblatt«. UJ

➔ Weitere Informationen:  
<http://www.handelsblatt.com/rd/flash/gruenderranking/ranking.htm>

## Was kann ich an der TUD studieren?

Die nächsten Termine der Vortragsreihe »Was kann ich an der TU Dresden studieren?« sind:

11.12. Soziologie, Politikwissenschaften  
und Medienforschung, Medienpraxis  
22.01. Psychologie  
29.01. Geodäsie und Kartographie ZSB

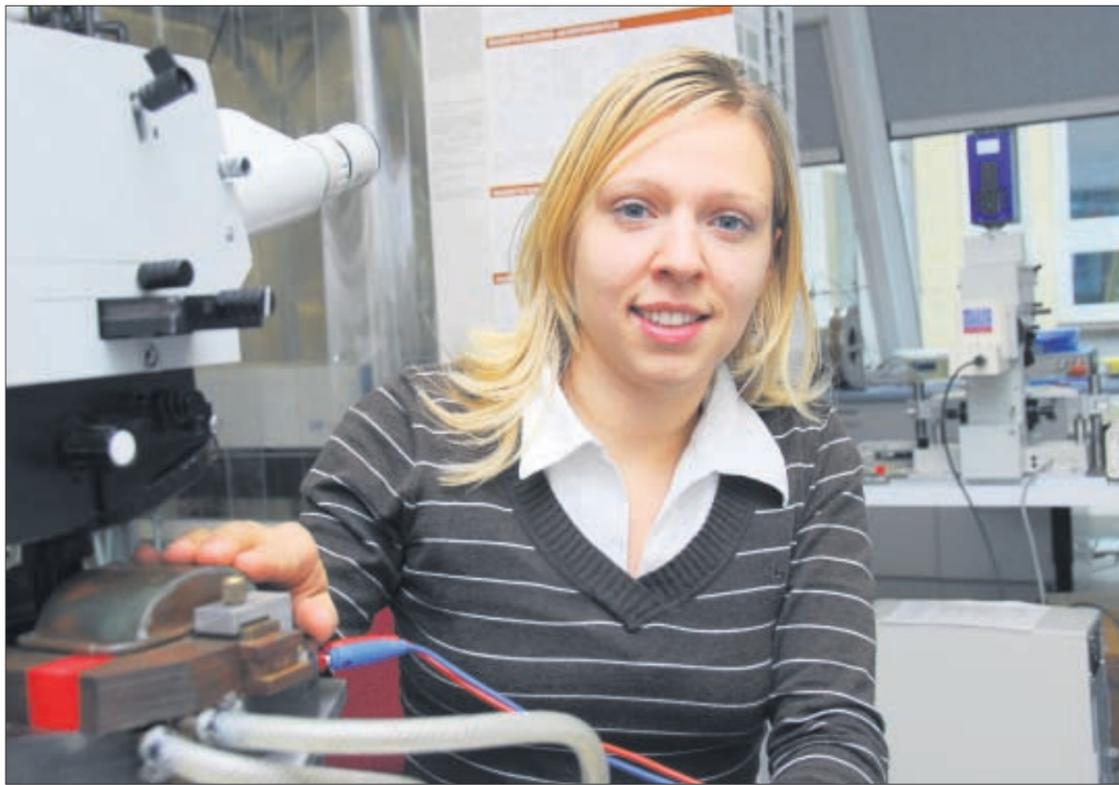
➔ Informationen zu Ort und Zeit:  
[www.tu-dresden.de/zsb/veranstaltungsreihe](http://www.tu-dresden.de/zsb/veranstaltungsreihe); Kontakt:  
Kathrin Siegel, Telefon: 463-39454

## In eigener Sache

Die Redaktion des Dresdner Universitätsjournals bedankt sich bei allen Lesern, Autoren, ihrer Anzeigenagentur Satztechnik Meißner, der Union Druckerei Weimar und weiteren Geschäftspartnern für die sehr gute Zusammenarbeit im Jahr 2007. Sie wünscht besinnliche Feiertage und einen guten Rutsch in das neue Jahr.

Die nächste Ausgabe des Dresdner Universitätsjournals erscheint am 15. Januar 2008. Redaktionsschluss ist am 4. Januar 2008.  
Die Redaktion

## Innovationspreis für Sybille Flohrer



Dr. Sybille Flohrer untersucht am Kerr-Mikroskop die Struktur eines amorphen Metalles, des sogenannten metallischen Glases. Kürzlich bekam sie für ihre Dissertation den Innovationspreis des Industrieclubs Sachsen e.V. Foto: UJ/Eckold

Träfe man sie auf dem Campus, würde jeder denken, dass die zierliche junge Frau mit dem strahlenden Lächeln gerade ihr Studium begonnen hat. Doch der Eindruck täuscht. »Nein«, wehrt Sybille Flohrer lachend ab. »Mein Studium liegt schon eine kleine Weile zurück. Ich habe vor vier Jahren diplomiert.«

Sie studierte bis zum Jahr 2003 Werkstoffwissenschaften an der TUD-Fakultät Maschinenwesen. Und das so erfolgreich, dass sie für ihren Studienabschluss die Lohrmann-Medaille als Beste der Fakultät bekam. Bei ihrem Studienabschluss von 1,0 hatten die Juroren wohl gar keine andere Chance ... Dazu gab es den Johann-Andreas-Schubert-Preis 2004

des Unternehmerverbandes Sachsenmetall e. V. »Da arbeitete ich bereits am Institut für Festkörper- und Werkstoffforschung und beschäftigte mich mit den Eigenschaften nanokristalliner Weichmagnete«, erzählt sie. Mit einer Arbeit über eben diese Magnete und Untersuchungen, wie Verluste beim Umagnetisieren minimiert werden können, promovierte sie schließlich im Jahr 2006. Eigene Zielstrebigkeit, ihre fundierte naturwissenschaftliche Ausbildung und ein tolles Arbeitsklima im Team um Doktorvater Professor Ludwig Schultz hätten ihr die Promotion in nur drei Jahren ermöglicht. »Fördern und fordern« seien die Maxime an dessen Professur für Metallische Werkstoffe und Me-

tallphysik. Und auch ihre Dissertation wurde preisgekrönt: Am 28. November 2007 bekam sie den mit 5000 Euro dotierten Innovationspreis des Industrieclubs Sachsen e. V.

Mittlerweile arbeitet die 28-Jährige bei der Hanauer Firma Vacuumschmelze. Dort werden jene nanokristallinen Weichmagnete hergestellt, die sie erforscht hat. Es sind gefragte Bauteile, klein und sehr leistungsfähig, ideal für Spezialtrafokerne und die Telekommunikationstechnik.

Eine Jahre wird sie nun in der Praxis arbeiten, dann reizt sie eventuell eine wissenschaftliche Laufbahn mit Ziel Professorin. Und da ist es wieder, das strahlende Lächeln.  
Karsten Eckold

## Bauingenieurwesen siegt

### Familienfreundlichste TUD-Einrichtung gekürt

Zum ersten Mal hat die TU Dresden in diesem Jahr den Preis für ihre familienfreundlichste Einrichtung ausgelobt. Insgesamt 24 Bewerbungen aus den verschiedensten Bereichen der TU Dresden gingen bei der Jury ein. Gewonnen hat den mit einem Preisgeld von 1000 Euro dotierten Titel die Fakultät Bauingenieurwesen der TU Dresden. Der Rektor der TUD, Professor Hermann Kokenge, übergab den Preis und betonte: »Gerade auch mit Blick auf unsere Anstrengungen, im Exzellenzwettbewerb erfolgreich zu sein, bilden familienfreundliche Maßnahmen einen wesentlichen Beitrag.« Die Jury würdigte vor allem folgende Einzelmaßnahmen der Fakultät Bauingenieurwesen:

Die Erweiterung der Kindertagesstätte »Am Beutlerpark« des Studentenwerks Dresden auf Initiative und mit Personalmitteln des Sonderforschungsbereichs 528 der TU Dresden um 18 Plätze.

Die flexible Gestaltung der Arbeitszeiten für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie die familienorientierte Termingestaltung für Dienst- und Lehrbesprechun-



Rektor Professor Hermann Kokenge übergibt Urkunde und Prämie an Pia Reuter und Ralf Küchler (7. Semester Bauingenieurwesen) sowie an Dekan Prof. Rainer Schach (r.). Foto: UJ/Eckold

gen sowie Urlaubszeiten. Mit 30 Prozent ist der Anteil von Studentinnen an einer Fakultät Bauingenieurwesen bundesweit einmalig hoch.

Ehrenamtlich bauten Studenten des sechsten Semesters der Fakultät in diesem Jahr als Teilprojekt des traditionellen Bauballs einen Abenteuerspielplatz für das

Stadtteilhaus »Louise« des Malvina e.V. in der Dresdner Neustadt. Neben den gesammelten Sach- und Geldspenden wurden Arbeitsleistungen in Höhe von 15 000 Euro erbracht.

Die Preisverleihung fand im Rahmen des »Zeit Campus Dialogs« am 29. November 2007 statt (siehe Seite 5). UJ

**CIMERUS**  
KLANG- UND DESIGNOBJEKTE

... für Kunden mit  
Qualitätsanspruch

- Ihr Konzerterlebnis
- Ihr Kino zu Hause
- Ihr Möbel nach Maß ...

• LOEWE • ME Geithain • Audionet  
• Marantz • Thorens • Spectral ...

[www.cimerus.de](http://www.cimerus.de) • Tel.: 0351/40031-35  
Karlsruher Straße 148 • 01189 Dresden

Rechtsanwalt  
**DR. AXEL SCHÖBER**  
[www.dr-schober.de](http://www.dr-schober.de)

Spezialisiert auf die Betreuung technologieorientierter Unternehmen:  
- Vertrags- u. gesellschaftsrechtl. Gestaltungen  
- Wettbewerbsrecht  
- Internationales Wirtschaftsrecht  
im Technologie Zentrum Dresden  
Gostritzer Str. 61-63, 01217 Dresden  
Tel.: 03 51-8 71 85 05

Augen schließen und genießen!  
Sinnliche Entspannung  
für Körper, Geist und Seele  
(auch Tantramassagen)

Telefon: 01 75 / 8 37 01 85

Kopieren, Drucken, Binden u.v.m.  
- kompetent und preiswert! -

**Copy Cabana**

☎ (0351) 47 00 67 5  
www.copycabana-dd.de  
✉ info@copycabana-dd.de  
George-Bähr-Straße 18

Anzeigenberatung

Telefon: 0 35 25 / 71 86-33

## Promotionjob

für „ALICE“  
für den  
**Medimax & Saturn  
Dresden**

Teilzeit/Vollzeit • Gewerbesch.  
Bewerbung: [mail@teamforceone.de](mailto:mail@teamforceone.de)  
oder ☎ 04269 / 9 51 99-0

[www.teamforceone.de](http://www.teamforceone.de)

Dresdens Spezialist für  
**HiFi & Heimkino**  
[www.radiokoerner.de](http://www.radiokoerner.de)

Fachgeschäft  
Wohnraumkino bis 4 Etagen

**RADIO KÖRNER**  
Königsplatz 13 • 01067 Dresden  
☎ (0351) 4951342

Laufend ein  
gutes  
Geh(ig)fühl ...

und auch  
zu Hause  
warme  
Füße!

01309 Augsburger Str. 1  
[www.schau-fuss.de](http://www.schau-fuss.de)  
01099 Altainstraße 41

**SCHAU-FUSS**  
Natürliche Schuhmode

## (Nicht) brandeilig

Manchmal ist etwas brandeilig. Manchmal auch nicht. Altherwürdige, denkmalgeschützte Gebäude (wie etwa der Beyer-Bau) können verständlicherweise modernen Brandschutzbestimmungen nicht immer von vornherein gerecht werden. Umbauten wären nötig, das SIB stand Gewehr bei Fuß.

Doch das schien manchen nicht brandeilig zu sein. Obwohl das Geld dafür, wie zu hören war, durchaus zur Verfügung gestanden hätte, verzichtete man darauf. Stattdessen sollen nun »mobile« Maßnahmen ergriffen werden, und dies eilig ... Sämtliche Schränke aus Holz oder Blech auf den Gängen, teils teuer angeschafft, sollen nun von dort entfernt werden

– nur wohin? Kopierer – vor einigen Jahren aus gesundheitlichen Gründen aus den Diensträumen in die Gänge verbannt – sollen nun wieder von da verschwinden – geht nun plötzlich Brandschutz vor Gesundheit? Und nächstes Jahr dann wieder Gesundheit vor Brandschutz? Auch öffentliche Kaffeeautomaten, einst durch aufwändige Umbauten im Haus extra installiert, sollen wieder weg – wohin? Wer zahlt für all das?

Werden dadurch bauliche Brandschutzmaßnahmen hinfällig? Oder muss man damit rechnen, dass solche Umbauten dennoch plötzlich wieder ins Haus stehen – dann wiederum brandeilig? **M. B.**

## E-Learning an der TU Dresden

### Erste Förderperiode wird mit Workshop abgeschlossen

Die erste Periode (2006/2007) von Projektförderungen aus Mitteln des Multimediafonds der TU Dresden geht zu Ende. Für die einzelnen Projekte werden gegenwärtig Kurzporträts erstellt und bis Ende des Jahres auf den Web-Seiten der TU Dresden veröffentlicht. Am 9. Januar 2008 findet ab 10 Uhr im Media Design Center (MDC), Weberplatz, Raum 043 der Abschlussworkshop statt. Das MDC und das Zentrum für Weiterbildung (ZfW) laden herzlich ein, daran teilzunehmen.

Es werden vormittags Projekte der Geistes-, Sozial- und Wirtschaftswissenschaften und nachmittags Projekte der Ingenieurwissenschaften mit den Themenschwerpunkten Online-Kompendien, Simulationen sowie Prüfungsvorbereitung und Lernunterstützung präsentiert.

Weitere Infos unter: <http://elearning.tu-dresden.de/mmf>.

Dass die Unterstützung der Lehre mit Hilfe digitaler Angebote eine immer stärkere Bedeutung gewinnt, ist daran zu

sehen, wie rasant die Nutzerzahl der zentralen Lernplattform OPAL angestiegen ist. Zum WS 2007/2008 vervierfachten sich die Registrierungen im Vergleich zum Beginn des SS 2007. Per 30.11.2007 haben fast 8000 Studenten, Dozenten und Mitarbeiter der TU Dresden bereits mit OPAL gearbeitet.

Dabei werden die Autoren am MDC unterstützt. Regelmäßig werden Schulungen sowie Beratungen zu Einsatz, Nutzung und Fördermöglichkeiten für Projektvorhaben angeboten. Außerdem ist ein OPAL-Handbuch online verfügbar. Ansprechpartner am MDC für Fragen zu Nutzung und Einsatz von E-Learning an der TU Dresden sind Christian Meier und Dr. Helmut Flitner. Darüber hinaus stehen Jörg Neumann vom MDC und Christina Braun vom ZfW speziell für Fragen zu Organisation und Fördermöglichkeiten zur Verfügung.

**Christian Meier/UJ**

Der E-Learning-Support ist per E-Mail, Telefon und zusätzlich auch via Skype (VoIP/IM) erreichbar unter Telefon: 0351 463-34942, E-Mail: [elearning@tu-dresden.de](mailto:elearning@tu-dresden.de), Skype: [elearning.tu-dresden.de](http://elearning.tu-dresden.de), <http://elearning.tu-dresden.de>

## Demo gegen Gesetzes-Novelle

### Treff ist am 13. Dezember 2007 der Fritz-Foerster-Platz

Die Gewerkschaften GEW Sachsen und ver.di rufen gemeinsam mit der Konferenz Sächsischer Studierendenschaften (KSS) und der Landesvertretung Akademischer Mittelbau in Sachsen (LAMS) zu einer Demonstration am Donnerstag, dem 13. Dezember 2007 auf.

Die Initiatoren wollen damit gegen die Gefährdung von Demokratie und Mitbestimmung protestieren, die nach ihrer Meinung aus der Novelle des Säch-

sischen Hochschulgesetzes erwächst. Von der TU Dresden (Treff: 13 Uhr, Fritz-Foerster-Platz) über die HTW Dresden und bis zum Landtag soll der Demonstration zugewandt gehen und seine Botschaft nicht nur an die sächsische Koalitionsregierung richten, sondern auch an die Bevölkerung. Er will damit zeigen, so der Aufruf, »welche besondere Stellung die Hochschulen innerhalb der Gesellschaft einnehmen.«

Mit einem von ihr erarbeiteten Argumentationspapier will die ver.di-Betriebsgruppe an der TU Dresden sowohl die Leitung der TUD als auch die sächsische Regierung auf deren »gefährlichen Weg« hinweisen. **M. B.**

## Qimonda-Chef besuchte TU Dresden



Einen kurzen Arbeitsbesuch stattete Kin Wah Loh, Vorstandsvorsitzender der Qimonda AG (r.), am 28. November 2007 der TUD ab. Gemeinsam mit Dr. Johann Harter, Geschäftsführer vom NaMLab (l.), dem Joint Venture mit der TUD, wurde er von Rektor Professor Hermann Kokege und dem Prorektor Wissenschaft, Professor Jörg Weber, empfangen. Dabei machten sich die führenden Vertreter des internationalen High-Tech-Unternehmens

mit der Spitzenforschung ihrer Partnerhochschule vertraut. Insbesondere wurden Forschung und Lehre an den Fakultäten Informatik sowie Elektrotechnik und Informationstechnik vorgestellt. Hier wurde u.a. die Arbeit an der Professur für Mobile Nachrichtensysteme (Projekt »Tomahawk«, Embedded-System-on-Chip-Entwicklung) von Professor Gerhard Fettweis präsentiert. **Foto: UJ/Eckold**

## Genomik-Professor bei EMBO

Professor Francis Stewart, Professor für Genomik am Biotechnologischen Zentrum der Technischen Universität Dresden, ist seit kurzem Mitglied in der »European Molecular Biology Organization (EMBO)«, einer europäischen Organisation, die Exzellenz in den Lebenswissenschaften fördert.

EMBO begrüßt 50 führende Wissenschaftler weltweit als neue Mitglieder. Diese werden einmal jährlich aufgrund ihrer exzellenten wissenschaftlichen Qualifikation ausgesucht. Die neuen Mitglieder werden zusammen mit den 1300 europäischen und 80 weltweiten Spitzenforschern in der EMBO wesentlich zu den Zielen der Organisation beitragen, in Komitees mitarbeiten, junge Wissenschaftler betreuen und neue Kandidaten für Mitgliedschaft aus-

wählen. Somit können sie die Entwicklung und Richtung der Lebenswissenschaften in Europa maßgeblich mitgestalten. Seit 1964 werden Mitglieder in die EMBO gewählt. 45 der EMBO-Mitglieder haben einen Nobelpreis erhalten.

Für Professor Stewart ist die Mitgliedschaft eine große Ehre. »Die Aufnahme als Mitglied in die European Molecular Biology Organization ist eine bedeutende Auszeichnung für mich. Ich freue mich sehr darüber und sehe es als Herausforderung, die Entwicklung der europäischen Lebenswissenschaften mit fördern zu können«, betont Francis Stewart. Als gebürtiger Australier forscht er seit 2001 als Professor für Genomik an der Technischen Universität Dresden und seit 2004 im Biotechnologischen Zentrum. Seine Forschungsgruppe



Prof. Francis Stewart. **Foto: privat**

beschäftigt sich hauptsächlich mit Epigenetischer Regulierung, bei der Mechanismen untersucht werden, die die Vererbung von Eigenschaften untersucht, die nicht auf das Erbgut DNA zurückgehen, sondern auf die Aktivität von Genen.

Ein zweiter Schwerpunkt seiner Forschung ist das Genomische Engineering, bei dem am Modellorganismus der Maus Muster für menschliche Krankheiten, wie z. B. Leukämie, entwickelt werden. **UJ**

## Ruderer besonders erfolgreich

### Beste Studentensportler der TU Dresden geehrt

Rund 120 sportliche junge Frauen und Männer erfuhren am 29. November 2007, wie es sich anfühlt, wenn man im Mittelpunkt aller Aufmerksamkeit steht. Nacheinander traten Ruderer, Judokas, Orientierungsläufer und Radler vors Publikum in der Mensa Reichenbachstraße, bekamen Glückwünsche und Applaus. Die Vertreter zwölf ande-

rer Sportarten folgten. »Voraussetzung für solch hohe Leistungen kann nur ein zielgerichtetes Training in Leistungssportzentren sein«, sagte TU-Kanzler Wolf-Eckard Wormser. So wie bei den beiden Ruderern Grigori Kjubassanoff und André Sieber, die bei den Europäischen Hochschulmeisterschaften 2007 im spanischen Banyoles im Doppelzweier Silber errangen. Die beiden hochgewachsenen jungen Männer trainieren beim Bundesstützpunkt Rudern im Ruderhaus Cotta. Unisportzentrumsleiter

Andreas Heinz rief sie als erste nach vorn, stehen sie doch für hochschulsportlichen Erfolg auf europäischer Ebene. Bei Deutschen und Internationalen Deutschen Hochschulmeisterschaften gewannen die Dresdner Studenten im letzten Jahr 18 Medaillen. Dazu kommt noch viel Edelmetall aus Sächsischen Hochschulmeisterschaften, von denen die TU sieben ausrichtete. Studentischer Sport zählt zu den sogenannten »weichen Standortfaktoren«, die eine Universität attraktiv machen. **B. D.**

## Betriebsruhe zum Jahreswechsel 2007/08 an der TU Dresden

Die Betriebsruhe an der TU Dresden (ausgenommen Medizinische Fakultät) erfolgt zum Jahreswechsel 2007/08 an den Arbeitstagen 27. und 28.12.2007 sowie 1.1.2008, so dass die Universität vom 22.12.2007 bis einschließlich 1.1.2008 geschlossen bleibt. Der Personalrat hat dieser Maßnahme zugestimmt. Die Struktureinheiten der TU Dresden wurden mit RS D1/01/07 bereits informiert. Die ausfallende Arbeitszeit ist auszugleichen.

Die Festlegung der Betriebsruhe durch das Rektoratskollegium erfolgt im Rahmen seiner Geschäftsführungskompetenz.

Die Gebäude der TU Dresden (ausgenommen Medizinische Fakultät) sind an den o. g. Tagen verschlossen. Die erforderliche Sicherung der klimatischen Bedingungen erfolgt durch das Dezernat Gebäudemanagement und Datenverarbeitung wie an jedem normalen Wochenende.

Ausnahmen von der festgelegten Betriebsruhe für Struktureinheiten oder

Einzelpersonen der TU Dresden sind nur möglich, wenn nachgewiesen wird, dass aufgrund des operativen Betriebsgeschehens der Arbeitseinsatz terminlich unabwendbar ist bzw. unmittelbarer Handlungsbedarf besteht. Da bei Gestattung von Ausnahmen zur Betriebsruhe idR die klimatischen Bedingungen der zu nutzenden Räume zu sichern sind und eine gesonderte Beheizung von Räumen während der Zeit der Betriebsruhe technisch bedingt z. T. zur Beheizung ganzer Gebäudeteile bzw. Gebäude führen kann, ist eine schriftliche Antragstellung erforderlich. Der Antrag ist mit Bestätigung der Ausnahmesituation durch den/die Dekan/in (bei Fachrichtungen den/die Prodekan/in), den/die Leiter/in der Zentralen Einrichtung, den/die Dezernenten/-in umgehend an das Dezernat 4, SG Betriebstechnik zu richten. Es ist von größter Sparsamkeit auszugehen!

Die Zentrale Poststelle bleibt während der Betriebsruhe geschlossen. Einzelheiten

zur Postabfertigung sind mit Rundschreiben D1/9/2007 bekannt gegeben.

Das Datenkommunikationsnetz sowie die Kommunikations-, Daten- und Compute-Dienste des ZIH bleiben in Betrieb. Eine durchgängige Verfügbarkeit kann nicht garantiert werden. Bei Störungen wird nur reagiert, wenn unmittelbarer Handlungsbedarf besteht (z.B. zur Schadensbegrenzung bei Havarien). Aktuelle Informationen zu evtl. Problemen erfahren Sie im Internet unter <http://www.tu-dresden.de/zih> -> Betriebsstatus oder durch den Ansagedienst für Störungen 0351 463-31888.

Zum Jahreswechsel haben folgende Bibliothekseinrichtungen der SLUB geöffnet: **Zentralbibliothek** (Zellescher Weg 18) mit integrierten Zweigbibliotheken Architektur, Geistes- u. Sozialwissenschaften, Sprach- und Literaturwissenschaften, Chemie, Physik/Psychologie, Wasserwesen/Biologie, Mathematik

Sonnabend, 22.12.07 9 – 18 Uhr  
Donnerstag, 27.12.07 – Sa., 29.12.07

9 – 18 Uhr  
**Bereichsbibliothek »Dre.Punct«** (Zellescher Weg 17) mit integrierten Zweigbibliotheken für Elektrotechnik/Elektronik, Geowissenschaften, Informatik, Bauingenieurwesen/Ingenieurwissenschaften, Maschinenbau, Wirtschaftswissenschaften:

Sonnabend, 22.12.07 9 – 18 Uhr  
Donnerstag, 27.12.07 – Sa., 29.12.07

9 – 18 Uhr  
**Zweigbibliothek Rechtswissenschaft**  
Sonnabend, 22.12.07 9 – 16 Uhr  
Donnerstag, 27.12.07 – Sa., 29.12.07

Alle hier nichtgenannten Zweigbibliotheken (Erziehungswissenschaften, Forstwesen und Medizin) bleiben auf Grund der Betriebsruhe an der TU Dresden im Zeitraum vom 22.12.2007 – 1.1.2008 geschlossen. **SG Organisation**

## Impressum

Herausgeber des »Dresdner Universitätsjournals«:  
Der Rektor der Technischen Universität Dresden.

V.i.S.d.P.: Mathias Bäuml.  
Besucheradresse der Redaktion:  
Nöthnitzer Str. 43, 01187 Dresden,  
Tel.: 0351 463-32882, Fax: -37165.

E-Mail: [uj@tu-dresden.de](mailto:uj@tu-dresden.de)  
Vertrieb: Ursula Pogge, Redaktion UJ,  
Tel.: 0351 463-39122, Fax: -37165.  
E-Mail: [vertriebuj@tu-dresden.de](mailto:vertriebuj@tu-dresden.de)

Anzeigenverwaltung:  
Satztechnik Meißner GmbH,  
Am Sand 1c, 01665 Diera-Zehren, OT Nieschütz,  
Ivonne Domel, Tel.: 03525 7186-33,  
[i.domel@satztechnik-meissen.de](mailto:i.domel@satztechnik-meissen.de)

Die in den Beiträgen vertretenen Auffassungen stimmen nicht unbedingt mit denen der Redaktion überein. Für den Inhalt der Artikel sind die Unterzeichner voll verantwortlich. Die Redaktion behält sich sinnwahrende Kürzung eingereicherter Artikel vor. Nachdruck ist nur mit Quellen- und Verfasserangabe gestattet. Grammatikalisch maskuline Personenbezeichnungen gelten im UJ gegebenenfalls gleichermaßen für Personen weiblichen und männlichen Geschlechts.  
Redaktionschluss: 30. November 2007

Satz: Redaktion.  
Druck: Union Druckerei Weimar GmbH  
Österholzstraße 9, 99428 Nohra bei Weimar.

# Zweisprachig zum Universitätsabschluss

**Zwei Absolventinnen berichten vom Doppeldiplom-Programm Dresden-Trento**

Zwischen caffè und aperitivo, zwischen Bergmassiven und der Enge des Doppelmimmers, zwischen Hörsälen und Bibliothek – mit dem Doppeldiplom-Programm der Universitäten Dresden und Trento kann das Studium für einige Semester ganz all'italiana gestaltet werden.

Mit Dana Beyer und Claudia Müller haben zwei weitere Studentinnen erfolgreich am Doppeldiplom-Programm der Universitäten Dresden und Trento teilgenommen. Im Rahmen der »Doppia Laurea«, wie es auf Italienisch heißt, können Dresdner Studierende der Wirtschaftswissenschaften, Soziologie, Romanistik und Bauingenieurwissenschaften die Abschlüsse zweier Hochschulen und Länder erwerben: die italienische »Laurea« und das jeweils deutsche Äquivalent in Form eines Diploms, Magisters, Bachelors oder Masters.

»Die Aussicht, drei oder vier Semester im Ausland zu verbringen und fast das gesamte Hauptstudium dort absolvieren zu können, hat mich gereizt«, gibt Dana Beyer als Motiv für ihre Entscheidung an. Außerdem habe man durch den Aufenthalt mehr Zeit, sich mit der italienischen Sprache und der Kultur auseinanderzusetzen. Interessant fand sie vor allem, ein anderes Studiensystem, das, im Gegensatz zum deutschen, hauptsächlich aus Vorlesungen und mündlichen Prüfungen zusammengesetzt ist, kennenzulernen.

Ähnlich antwortet auch Claudia Müller auf die Frage, weshalb sie sich für die Möglichkeit eines Doppeldiploms in Trento entschieden habe. Der Wunsch, noch einmal längere Zeit in Italien zu verbringen, war bei ihr bereits während eines mehrmonatigen Aufenthaltes in Rom gewachsen.

»Durch die Kooperation der beiden Universitäten hat sich mir die Gelegenheit geboten, die so oft diskutierten Unterschiede zwischen dem Norden und Süden Italiens für mich zu erleben.« Darüber hinaus habe sie durch das umfassende Lehrangebot der größten und ältesten soziologischen Fakultät Italiens das Studium im Hinblick auf Europa in einer Form thematisch gestalten können, wie es in Dresden so nicht möglich gewesen wäre.

Das Interesse hinsichtlich des deutsch-italienischen Verhältnisses äußerte sich bei beiden Absolventinnen auch im Thema der Abschlussarbeit. So stellte Claudia Müller in einer vergleichenden Analyse der Einwanderungsdebatten in beiden Ländern die andauernde Bedeutung nationaler Deutungsschemata trotz einer angestrebten europäischen Harmonisierung in der Migrationspolitik heraus. »Ohne das Studium in Italien wäre eine derartige Analyse deutsch- und italienischsprachiger Zeitungsartikel sprachlich nicht möglich gewesen«, sagt die Soziologin rückblickend. Dankbar erinnert sie sich an die Unterstützung vieler italienischer Freunde und Bekannter, die ihr mit Korrekturen der italienischen Arbeit zur Seite standen.

Auch Dana Beyer empfand das Verfassen der Abschlussarbeit in der Fremdsprache als besondere Herausforderung: »Bei der Bearbeitung des von mir gewählten Themas habe ich mich hauptsächlich auf deutsche Texte bezogen. Natürlich war vor allem die Formulierung des theoretischen Teiles äußerst schwierig. Aber meine Betreuerin auf italienischer Seite, Frau Prof. Ada Neiger, war mir bei der Suche nach den richtigen Fachbegriffen immer behilflich. Insgesamt hat das »Jonglieren« mit der italienischen Sprache aber auch Spaß gemacht.«

Mit dem Thema ihrer Arbeit griff Dana Beyer den Aspekt des deutsch-italienischen Kulturaustausches auf, der auch hinter dem Projekt »Doppia Laurea« steht. Aus dem weiten Feld der deutschen Reiselite-



Eine Innenstadtsicht der norditalienischen Stadt Trento (deutsch Trient). An der dortigen staatlichen Universität studieren rund 15 000 Studenten. Foto: privat

ratur wählte sie für ihre Analyse den bislang noch wenig untersuchten Bereich der Frauenreisen nach Italien. Unter dem Titel »Elisa von der Recke e Fanny Lewald in Italia« untersuchte sie, inwieweit man von einem spezifisch femininen Blick auf das Gastland sprechen kann und inwiefern sich dieser von dem der männlichen Reisenden des 18. und des 19. Jahrhunderts (erinnert sei hier u. a. an Goethe, Seume und Heine) unterscheidet.

Die mündliche Verteidigung fand für die Doppeldiplom-Absolventinnen in Trento statt und sie freuen sich beide über ihren erfolgreichen Abschluss »il massimo dei voti e lode«.

Dana Beyer bewertet ihren Aufenthalt in Trento und ihre Erfahrungen an der Partneruniversität durchgehend positiv. Am Lehrangebot und an der Ausstattung der Fakultät »Lettere e Filosofia« merke man, dass sie zu den Spitzeneinrich-

tungen in Italiens Hochschullandschaft gehört. Die Italianistin berichtet zudem begeistert von den abwechslungsreichen Möglichkeiten der Freizeitgestaltung, die die Stadt Trento und die gesamte Region »Trentino« dank der Berge und nahe gelegenen Seen bieten.

Auch Claudia Müller schätzt ihren Aufenthalt in Trento als äußerst bereichernd für sich ein und ist dennoch gern auch wieder nach Dresden zurückgekehrt. »Das internationale Flair der Universität in Trento hat mich beeindruckt«, erklärt die ehemalige Studentin. Wichtig sei ihrer Meinung nach aber der wissenschaftliche Austausch in Seminaren, den sie an der Università degli Studi di Trento vermisst habe. Der italienischen Kultur bleibt sie vorerst weiterhin treu. Seit November dieses Jahres arbeitet sie als wissenschaftliche Koordinatorin am Italien-Zentrum der TU Dresden. iz

## Dresden wird Eldorado der Erziehungswissenschaftler

**Dr. Karsten Fritz organisiert den 21. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft (DGfE), der im März 2008 an der TU Dresden stattfindet**



Dr. Karsten Fritz.

Foto: UJ/Geise

Als er im März 2006 zum 20. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft nach Frankfurt am Main fuhr, wusste er bereits, dass er für die Organisation des nächsten verantwortlich sein würde. Seit einem Jahr ist Dr. Karsten Fritz, der am Institut für Sozialpädagogik der TU Dresden Medienpädagogik und Projektmanagement unterrichtet, als Geschäftsführer des größten Forums deutschsprachiger Erziehungswissenschaftler tätig. Denn der 21. Kongress wird in Dresden stattfinden, genauer vom 16. bis 19. März 2008. UJ fragte nach dem Stand der Vorbereitungen.

UJ: Der Kongress der DGfE ist ein klassischer Verbandskongress, der dazu dient, den wissenschaftlichen Austausch zu pflegen. Worin sehen Sie außerdem die Bedeutung?

Dr. Karsten Fritz: Natürlich mischt sich ein erziehungswissenschaftlicher Kon-

gress auch in aktuelle bildungspolitische Diskussionen ein. Dessen Themen für die Öffentlichkeit zu »übersetzen« – das ist eine unserer Aufgaben. Für die Fakultät Erziehungswissenschaften ist es sicher eine hervorragende Möglichkeit, das eigene Ausbildungs- und Forschungsprofil nicht nur einer Fachöffentlichkeit gegenüber zu präsentieren.

Seit dem 15. September läuft die Anmeldung zum Kongress. Wie viele Teilnehmer erwarten Sie?

Wir gehen von 1800 Anmeldungen aus. Die bereits registrierten 600 Referenten kommen aus 28 Ländern. Aber wir wollen nicht nur eine reibungslose Veranstaltung absichern, sondern auch gute Gastgeber sein. Deshalb gibt es ein attraktives Rah-

menprogramm. Den Auftakt macht das hochkarätig besetzte »Pädagogische Quartett«. Wir bieten eine Flussfahrt auf dem Salonschiff »Gräfin Cosel«, ein »Glücks-Bankett« im Deutschen Hygiene-Museum, ein Konzert in der Frauenkirche und zahlreiche Stadtführungen an.

Das Programm kündigt mehr als 130 Veranstaltungen an – Vorträge, Workshops, Symposien, Arbeitsgemeinschaften und Forschungsforen. Wo liegen Ihrer Meinung nach die Schwerpunkte?

Wichtige Themen werden sicher die PISA- und IGLU-Studien sein. Der Kongress spannt aber mit seinem Titel »Kulturen der Bildung« den Bogen sehr viel weiter. Vorgestellt werden Untersuchungen zu ungleichen Bildungschancen, alternativen Schulmodellen, zu frühkindlicher Erziehung, neuen Medien in der Pädagogik und mehr. Wir erwarten hochrangige Wissenschaftler wie Wolfgang Klafki, Theodor Schulze, Klaus-Jürgen Tillmann oder Werner Thole. Rita Süßmuth, von Haus aus Erziehungswissenschaftlerin, wird den Eröffnungsvortrag halten.

Gibt es bei soviel pädagogischer Prominenz auch ein Podium für Nachwuchswissenschaftler?

Nicht nur eines. Junge Wissenschaftler können sich in den insgesamt 62 Arbeitsgruppen und 28 Forschungsforen vorstellen. Darüber hinaus bieten wir 90 Nach-

wuchswissenschaftlern die Möglichkeit einer Posterpräsentation. Übrigens wird erstmals ein Posterpreis ausgelobt, der die drei besten Präsentationen auszeichnet.

Noch sind drei Monate Zeit, doch für Sie hat die »heiße« Phase längst begonnen. Womit beschäftigen Sie sich gerade?

Wir bearbeiten die Kongressanmeldungen, stellen das endgültige Programmheft zusammen, holen verschiedene Partner ins Boot. Dazu gehören u. a. das Studentenwerk, die Hochschule für Musik, die Dresdner Verkehrsbetriebe, das Deutsche Hygiene-Museum, Igel-Tour, der SAX. Zusammen mit dem Campusbüro »Uni mit Kind« bieten wir eine Kinderbetreuung während des gesamten Kongresses an. Weiter beschäftigt uns die Verlagsmesse, zu der sich über 50 Aussteller angemeldet haben. Die ganze Kongressvorbereitung liegt im Übrigen in den Händen eines gut eingespielten Teams. Hier wird auch der Personal- und Technikeinsatz für die vier Kongresstage geplant. Immerhin werden bis zu 32 Veranstaltungen gleichzeitig stattfinden. Das erfordert neben einer guten Logistik ein Leitsystem, das alle Teilnehmer zwischen Hörsaalzentrum, von Gerber- und Beyer-Bau zur rechten Zeit an den rechten Ort lotst.

Das Interview führte Andrea Rook.

Mehr Informationen: [www.dgfe2008.de](http://www.dgfe2008.de)

## Adventskalender über zwei Stockwerke

Ein Adventskalender der besonderen Art befindet sich im zentralen Treppenhaus im Willersbau. Dort schmücken geometrische Zeichnungen aus dem 16. Jahrhundert von Lorenz Stoer als scherenschnittartige Sterne den Eingangsbereich.

Stoer war bis zum 24. Mai 1557 in Nürnberg, danach in Augsburg als Maler, Zeichner und Bürger ansässig. Bekannt

wurde er als einer der drei Nürnberger Meister (neben Wentzel Jamnitzer und Johannes Lencker), die sich intensiv mit der perspektivischen Darstellung beschäftigten. In diesem Zusammenhang erstellte er auch 1567 seine »Geometria et Perspectiva«, eine Sammlung von elf Holzstichen mit mathematischen Objekten in phantastischen Ruinenlandschaften. D. Lordick/UJ

## Von der Personalversammlung berichtet

Zur Personalversammlung am 5. Dezember (nach Redaktionsschluss) stand nicht nur der ausführliche Tätigkeitsbericht des Personalrates auf dem Versammlungsprogramm. Vor allem widmeten sich Personalrat, die Hochschulleitung und die anwesenden Mitarbeiter den viel diskutierten Themen »Modellversuch Autonomiebestrebungen der TU Dresden« und der

Frage »Was heißt das – die TU Dresden als Arbeitgeber?«. Während der Rektor seine Position darstellte, dass Autonomie die Grundlage ist, um im Wettbewerb mit anderen Hochschulen bestehen zu können, betonte der ver.di-Vertreter naturgemäß vor allem die befürchteten Gefahren, die mit der Personalautonomie der TUD einhergehen könnten. M. B./mag

## Weihnachtlicher Leseabend

Zum Ausklang des Jahres lädt das Italien-Zentrum ein zu einem weihnachtlichen Leseabend ganz all'italiana mit panettone und cantuccini.

Joachim und Elisabeth Leeker werden die Weihnachtslegenden in der Legenda aurea am Dienstag, 18. Dezember 2007, 18.30 Uhr, vortragen. Dabei wird nicht die Weihnachtsgeschichte in der Fassung der bekannten Evangelien, sondern in der Legenda aurea von Jacobus a Voragine (13. Jahrhundert) vorgetragen. Diese Version ergänzt den biblischen Bericht durch zahlreiche Details und Legenden, die aus nicht-weihnachtlichen Traditionen stammen.

Alle Interessierten sind herzlich eingeladen! Claudia Müller

Der Leseabend findet im Hörsaalzentrum (Bergstraße 64), Raum 304, statt.

## Architekturpreisträger stellt aus

Eine Sonderausstellung »Baukunst und Umwelt«, die am 28. Januar 2008, 20 Uhr im Blockhaus Dresden, Neustädter Markt 19, eröffnet wird, zeigt das Werk und Wirken von Prof. Erich Schneider-Wessling, des ersten Gottfried-Semper-Architekturpreisträgers 2007. Zur Eröffnung führt Professor Werner Durth in die Arbeiten des Preisträgers ein.

Die Ausstellung ist vom 30. Januar bis 11. März 2008 montags bis freitags von 9 bis 17 Uhr geöffnet. Der Eintritt ist frei. Die Ausstellung wird von der Sächsischen Akademie der Künste (SAK) gemeinsam mit der Sächsischen Landesstiftung Natur und Umwelt (LaNU) ausgerichtet, die diesen Preis 2007 erstmals verliehen haben. Mit diesem Preis sollen herausragende Leistungen der Baukultur und räumlichen Entwicklung unter besonderer Berücksichtigung ökologischer Verträglichkeiten gewürdigt werden.

Den mit 25 000 Euro dotierten Preis stiftet das Energieunternehmen Vattenfall Europe Mining & Generation. Das Unternehmen will auch mit einer solchen Preisstiftung verdeutlichen, dass es sich dem Grundsatz verpflichtet fühlt, dass moderne Energiepolitik umweltschonendes und ökologisches Bauen einschließen müsse. Deswegen unterstützt Vattenfall auch die Dokumentation zum Preis. M. B.

Ausstellung »Baukunst und Umwelt«, 30. Januar bis 11. März 2008 im Dresdner Blockhaus

## Partylöwen im Internet

Robert Wetzold, Absolvent der TU Dresden, und André Gellrich, studierter Informatiker, wollen mit ihrer Internetplattform »PlanttogetherNet« das Organisieren von Geburtstagen, Klassentreffen, Hochzeiten und vielen weiteren Ereignissen und Partys erleichtern. Die Organisation all dieser Ereignisse geschieht bisher herkömmlicherweise Schritt für Schritt per Telefon und E-Mail. Mit PlanttogetherNet nun könne man vernetzt, parallel und damit effizienter planen. Bei einer Party etwa könne ein Eingeladener sofort sehen, wer sonst noch eingeladen wurde und zugesagt hat und wer was zur Party beisteuern wird. M. B.

Nähere Informationen: [www.planttogether.net](http://www.planttogether.net)

## Dienstjubiläen

Jubilare im Monat Dezember

**40 Jahre**  
Monika Hauptmann  
Fachrichtungswerkstatt Physik

**25 Jahre**  
Prof. Dr. Andreas Roloff  
Institut für Forstbotanik  
und Forstzoologie

Allen genannten Jubilaren herzlichen Glückwunsch!

# Eine liebevolle und würdige Umwelt für alle Kinder

## Vortrag von Heide Simonis zum UNICEF-Geburtstag an der TU Dresden

Am 11. Dezember 2007 hält Heide Simonis, ehrenamtliche Bundesvorsitzende von UNICEF Deutschland, an der TU Dresden einen Vortrag über das Aktionsbündnis Kinderrechte des Kinderhilfswerkes der Vereinten Nationen. UJ sprach vorab mit ihr.

UJ: Frau Simonis, unmittelbar nach Ihrem Examen als Diplom-Volkswirtin arbeiteten Sie in Sambia. Wie kam es dazu und welche Erinnerungen verbinden Sie damit?

Heide Simonis: Mein Mann erhielt damals das Angebot, den ersten frei gewählten Präsidenten, Kenneth David Kaunda, in Sambia zu beraten, übrigens mit drei weiteren deutschen Mitarbeitern. Das war 1967. Ich suchte mir eine Arbeit, unterrichtete zunächst Deutsch und war Lektorin an der Universität Lusaka.

Wir lebten zwei Jahre in Sambia und es war eine spannende Zeit, in der ich viel gelernt habe. Man kann nicht als Europäer da hingehen und denken: Jetzt zeigen wir denen mal, wie es geht. Es kann nur funktionieren im Ansatz von unten nach oben. Ich habe in Frauengruppen mitgearbeitet und im Kirchenchor mitgesungen. Auf direktem Weg haben wir zum Beispiel über die Vorteile des Stillens gesprochen oder uns um die Versorgung mit Nähmaschinen gekümmert.

Welche Eigenschaften muss man haben, um sich so viele Jahre so weit oben wie Sie in der Männerdomäne Politik zu behaupten?

Für mich ist es am wichtigsten, abschalten zu können. Manche Dinge muss man gedanklich abschließen, um weitermachen zu können. Wenn man 14 Tage über eine vergangene Sache grübelt, wird man verrückt.

Ihren ersten Kontakt mit UNICEF hatten Sie 1995, als Sie eine Hilfsaktion für die Kinder der Jugoslawienkriege unterstützten. Gab es ein Schlüsselerlebnis für dieses Engagement und warum entschieden Sie sich für UNICEF?

Mein Schlüsselerlebnis war auf jeden Fall Sambia. In einem Entwicklungsland zu leben, schärft den Blick für Notwendigkeiten und Prioritäten. Natürlich darf man nicht vergessen, dass wir uns dort damals in einer privilegierten Situation befanden. Dennoch haben die Erlebnisse dazu geführt, dass ich helfen wollte. Ich habe mich bewusst für UNICEF entschieden, weil

ich vor allem etwas für die Kinder in den Entwicklungsländern tun wollte.

Im Jahr Ihrer Abwahl als Ministerpräsidentin von Schleswig-Holstein 2005 wurden Sie in den Vorstand von UNICEF Deutschland gewählt. Seit Januar 2006 sind Sie ehrenamtliche Bundesvorsitzende von UNICEF Deutschland. Wie sieht heute eine durchschnittliche Arbeitswoche bei Ihnen aus?

Die Arbeit ist etwas weniger als ich es von früher gewohnt bin, aber meine Woche ist immer noch bemerkenswert voll. Wenn man so etwas richtig und vernünftig machen will, muss man sich auch mal in ein anderes Land begeben oder Problemsituationen aus der Nähe besehen. Ich arbeite durchschnittlich sechs bis sieben Stunden täglich für UNICEF.

Was sind Ihrer Meinung nach die größten globalen Probleme, die zu lösen sind?

Da gibt es mehrere. Zuerst müssen die Industrieländer aufhören, die Märkte vor den Produkten der Armen zu verschließen. So lange die EU Nahrungsmittel und bestimmte Produkte subventioniert, kann ein Farmer nichts verdienen, seine Arbeit lohnt sich finanziell nicht. Die Versorgung mit Wasser ist ein weiteres Problem. Es ist noch lange nicht selbstverständlich, dass lebensnotwendiges Wasser überall zur Verfügung steht. Ein großer Schwerpunkt ist die Bildung. Alle Kinder müssen so ausgebildet sein, dass sie sich im späteren Leben selbst versorgen können. Nicht zuletzt benötigen wir für die Bekämpfung von Hunger und Krankheiten enorm viel Kraft.

Auf Ihrer Homepage bieten Sie die Möglichkeit der Online-Spende für UNICEF. Wie wird dieses Angebot angenommen und welche Resonanz gibt es auf Ihrer Seite?

Das Angebot zur Online-Spende auf meiner Homepage ist nur ein Hinweis auf

eine Möglichkeit der Hilfe. Die meisten Spendewilligen gehen über die offizielle UNICEF-Homepage oder bevorzugen eine Bankverbindung. Das ist verständlich. Es ist gut, wenn sich die Menschen informieren und sich dann bewusst entscheiden zu helfen. Dafür können sie die für sich optimale Variante auswählen. Auf meiner eigenen Internetseite registrieren wir die meisten Zugriffe nach UNICEF-Aktionen oder nach Pressemeldungen.

Wenn man von UNICEF spricht, denkt man häufig an Kinder in der Dritten Welt. Doch auch in Deutschland lebt mittlerweile jedes 10. Kind in Armut. Was müsste aus Ihrer Sicht getan werden, um das zu ändern und sehen Sie realistische Chancen dafür?

Laut UNICEF-Satzung dürfen Gelder nicht im eigenen Land ausgegeben werden. Wir sehen uns hier in erster Linie als Bewahrer der Kinderrechtskonvention und machen natürlich immer wieder auf die Rechte der Kinder aufmerksam. So befürwortet UNICEF Deutschland die Förderung von Ganztageseinrichtungen und die Möglichkeit, Kinder schon früh in Kindertagesstätten aufzunehmen. Leider ist es auch in unserem Land noch lange nicht selbstverständlich, dass jedes Kind täglich ein warmes Mittagessen erhält. Wir treten ein für die Hilfe von allein Erziehenden und besonders für Kinder mit Migrationshintergrund. Das Wichtigste aber ist eine liebevolle Umwelt, die Kinder vor Schäden an Leib und Seele bewahrt. Wir dürfen im Engagement nicht nachlassen, nur weil es schwierig ist.

Ob Ihre Auszeichnung als »Goldenes Schlitzohr« 1994, Ihre Autobiografie »Unter Männern« (2003 erschienen) oder Ihre Teilnahme an der RTL-Tanzshow »Let's dance« 2006 – jede dieser öffentlichkeitswirksamen Aktionen stellten Sie in den Dienst von UNICEF. Besonders für die Tanzshow wurden Sie heftig angegrif-



Seit 2006 ist Heide Simonis (Foto) ehrenamtliche Bundesvorsitzende von UNICEF Deutschland. Foto: UNICEF/Vielz

fen. Wo liegt Ihre Schmerzgrenze und wie verkraften Sie solche Anfeindungen?

Meine Schmerzgrenze lag bei der Berichterstattung von BILD über meine Teilnahme an der Tanzshow. Ich habe mich dagegen gewehrt und erhielt die Möglichkeit einer Gegendarstellung. Natürlich muss man sich darauf einstellen, dass man auch mal angegriffen wird, wenn man sich in die Öffentlichkeit begibt, aber es ist eine Frage des Niveaus, wie das passiert. Ich versuche, so etwas gleich wegzustecken und schlage mir nicht nächtelang den Schlaf um die Ohren.

Sie werden zum UNICEF-Geburtstag am 11. Dezember an der TU Dresden über das Kinderhilfswerk der Vereinten Nationen und die Rechte der Kinder sprechen. Wie kam es dazu und was sind Ihre ganz persönlichen Wünsche für UNICEF?

Ich wurde von Frau Professor Sabine von Schorlemmer vom Lehrstuhl für Völkerrecht, Recht der Europäischen Union und Internationale Beziehungen der TU Dresden eingeladen. Ich komme gern hierher, da der Lehrstuhl bereits zum dritten Mal die Hilfsaktion »Für die Kinder dieser Welt« unterstützt. Ich wünsche mir, dass alle Leute UNICEF kennenlernen und gemeinsam überlegen, wie entwickelte und unterentwickelte Länder gemeinsam Sinnvolles tun können. Heute arbeiten glücklicherweise viele Hilfsorganisationen zusammen und profitieren gegenseitig von ihren Erfahrungen.

Herzlichen Dank für das Gespräch und Ihnen eine gute Zeit bis zum 11. Dezember in Dresden.

Interview: Dagmar Möbius

➔ Näheres: [www.unicef.de](http://www.unicef.de), [www.heide-simonis.de](http://www.heide-simonis.de)

## Heide Simonis – Zur Person

Geboren am 4. Juli 1943 in Bonn, seit 1967 verheiratet mit Prof. Dr. Udo Ernst Simonis, keine Kinder.

Mädchengymnasium, Studium Volkswirtschaft und Soziologie an den Universitäten Erlangen, Nürnberg und Kiel. 1967 Examen als Diplom-Volkswirtin.

1967/68 Lektorin für Deutsch an der Universität Lusaka (Sambia). 1970 bis 1972 Tokio (Japan), 1970/71 Tutorin für Deutsch am Goethe-Institut, später als Marketing-Researcherin bei

Triumph International. 1972 bis 1976 Berufsberaterin für Abiturienten und Hochschulstudium beim Arbeitsamt Kiel.

1969 Eintritt in die SPD. Zahlreiche Parteifunktionen, u. a. jüngste Bundestagsabgeordnete, einziges weibliches Mitglied des Haushaltsausschusses im Bundestag und bisher einzige Ministerpräsidentin eines deutschen Bundeslandes (1993 bis 2005 Schleswig-Holstein).

Seit 2006 ehrenamtliche Bundesvorsitzende von UNICEF Deutschland.

## Kritische Bilanz zum 18. Jubiläum der UN-Kinderrechtskonvention

Anlässlich des 18. Geburtstags der UN-Kinderrechtskonvention am 20. November rief UNICEF die Regierungen dazu auf, entschiedener für die Verwirklichung der Kinderrechte einzutreten. So gehen bis heute weltweit fast 100 Millionen Kinder nicht zur Schule. Trotz erhöhter Aufmerksamkeit und besserer Schutzgesetze müssen immer noch fast 220 Millionen Kinder zwischen fünf und 17 Jahren arbeiten. Jedes Jahr werden 1,2 Millionen Mädchen und Jungen Opfer

von Menschenhändlern. Insbesondere Mädchen werden in vielen Ländern diskriminiert und sind oftmals brutaler Gewalt und grausamen Praktiken wie der Beschneidung ausgesetzt. Selbst das Grundrecht auf Überleben ist nicht gesichert: Mehr als 200 Millionen Kinder, die seit der Verabschiedung der UN-Kinderrechtskonvention am 20.11.1989 geboren wurden, starben vor ihrem fünften Geburtstag – meist an vermeidbaren oder behandelbaren Krankheiten. (Quelle: UNICEF)

## In Aachen ausgezeichnet

### Textil-Förderpreis für Wolfgang Trümper

Erstmals wurde zur 1. Aachen-Dresden International Textile Conference (29. bis 30. November 2007 in Aachen) der Förderpreis des Freundes- und Förderkreises des Institutes für Textil- und Bekleidungstechnik (ITB) der TU Dresden e. V. verliehen. Für herausragende studentische Leistungen wurde Wolfgang Trümper Diplomarbeit »Untersuchungen zur Herstellung von Preformen aus biaxial verstärkten 3-D-Mehrlagengestriekten für einen Faserverbund-Schüttgutbecher« ausgezeichnet.

Wolfgang Trümper studierte an der TU Dresden im Studiengang Maschinenbau/Vertiefungsrichtung Textil- und Konfektionstechnik. Das Ziel seiner Diplomarbeit bestand in der theoretischen und experimentellen Entwicklung von Mehrlagengestrick-Preformen aus Glasfasern mit einer stricktechnisch an eine Schüttgutbechergeometrie angenäherten 3-D-Kontur und Verstärkungsfadenarchitektur. Die Arbeit wurde am ITB unter der Leitung von Professor Chokri Cherif sowie der fachlichen Betreuung von Dr. Olaf Diestel und Jens Hanusch angefertigt.

Die Aachen-Dresden International Textile Conference wird als Fortführung der bisherigen erfolgreichen »Dresdner Textiltag«



Professor Chokri Cherif (l.), Wolfgang Trümper (M.) und Dr. Olaf Diestel. Foto: Krauthausen

»Dresdner Textiltag« und »Aachener Textiltag« sowie als Stärkung der »textilen Achse« zwischen West- und Ostdeutschland betrachtet. Zwölf Institute aus den Regionen um Aachen und Dresden haben sich zusammengeschlossen, um eine der wichtigsten Textiltagungen in Europa und eine Plattform für die internationale Textilindustrie anzubieten.

Annett Dörfel/UJ

➔ Die 2. Aachen-Dresden International Textile Conference wird am 4. und 5. Dezember 2008 in Dresden stattfinden..

## Ort, an dem Zukunft gemacht wird

### Forschungszentrum für Regenerative Therapien Dresden ist »Ausgewählter Ort im Land der Ideen« 2008

Die bundesweite Veranstaltungsreihe »365 Orte im Land der Ideen« stellte für 2008, einem Schaltjahr, 365 plus 1 Orte vor, in denen Zukunft gemacht wird. »Forschung zum Sehen und Selbermachen« heißt es am 11. März 2008 im DFG-Forschungszentrum für Regenerative Therapien Dresden (CRTD), dem Exzellenzcluster der TU Dresden. Diese Veranstaltung wird anlässlich der Preisverleihung »Ausgewählter Ort im Land der Ideen« stattfinden und am Nachmittag Kindern verschiedenen Alters ermöglichen, selbst Experimente auszuprobieren. Am Abend ist die Öffentlichkeit eingeladen, im Rahmen der Vernissage einer Ausstellung, die Bilder aus der Wissenschaft zeigt, mit Forschern des CRTD über aktuelle Forschungsarbeiten zu diskutieren. Damit ist das CRTD Teil der Veranstaltungsreihe »365 Orte im Land der Ideen«, die gemeinsam von der Standortinitiative »Deutschland – Land der Ideen« und der Deutschen Bank durchgeführt wird.

Eine 17-köpfige Jury wählte 365+1 Orte aus rund 1500 Bewerbungen aus. In der Kategorie »Wissenschaft und Technik« wurde das CRTD als »ausgewählter Ort« ausgezeichnet. Die Auszeichnung zeigt, dass im CRTD Zukunft gemacht wird und weitertragende Ideen entwickelt werden. Der Begriff der »Orte« bezeichnet Initiativen und Institutionen, Vereine und Verbände, in denen Innovationen entwickelt und Ideen kreiert werden. Insgesamt sind in Sachsen 18 ausgewählte Orte im Land der Ideen ausgezeichnet worden.

Regenerative Therapien für bisher unheilbare Krankheiten zu entwickeln – das

### Hintergrund

Das CRTD wurde im Oktober 2006 als das Exzellenzcluster der TU Dresden »From Cells to Tissues to Therapies« in der Exzellenzinitiative des Bundes bewilligt und ist bisher das einzige in den neuen Bundesländern. Das CRTD hat einen starken Netzwerkcharakter mit über 70 Mitgliedern aus verschiedenen Forschungseinrichtungen Dresdens und mehreren Partnern aus der Wirtschaft.

»Deutschland – Land der Ideen« ist die Standortinitiative von Bundes-

regierung und Wirtschaft, vertreten durch den Bundesverband der Deutschen Industrie (BDI). Schirmherr der Initiative ist Bundespräsident Horst Köhler. Ziel ist es, ein positives Deutschlandbild zu vermitteln und die Stärken des Wirtschaftsstandortes Deutschland zu betonen. Kernbotschaft: »Deutschland ist führend durch Innovation«. Die Initiative »365 Orte im Land der Ideen« ist Teil der Standortinitiative. Die Deutsche Bank ist hier Hauptprojektpartner.

# Strukturwandel in den Köpfen notwendig

**ZEIT CAMPUS DIALOG  
zum Thema Studieren mit  
Kind zeigt weiteren  
Handlungsbedarf**



Dr. Daniela De Ridder.

Deutsche Unternehmen entdecken in letzter Zeit das Thema »Kinderfreundlichkeit« für sich. Denn wer qualifizierte Arbeitskräfte sucht, benötigt gute Argumente, um Bewerber anzuziehen. Kita-Plätze für den Nachwuchs, die in der Nähe der Arbeitsstelle liegen, können dabei für arbeitende Eltern durchaus ein ausschlaggebendes Kriterium bei der Wahl des Arbeitgebers sein. »Wurde vor acht Jahren Familienpolitik noch als »Gedöns« bezeichnet, haben sich das Klima und die Rahmenbedingungen heute deutlich geändert«, bestätigt auch Malte Ristau vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend. »Die Vereinbarkeit von Karriere und Familie hat in der deutschen Wirtschaft an Dynamik gewonnen.«

Auch die Hochschulen bemühen sich seit einigen Jahren verstärkt darum, familienfreundlicher zu werden. »Studieren mit Kind ist ein Motto, dem wir uns schon seit Längerem verpflichtet fühlen. Wir müssen es unseren Studenten und Wissenschaftlern ermöglichen, Kinder und Karriere zu vereinbaren«, so Prof. Hermann Kokenge, Rektor der TU Dresden.

Der Grundgedanke an sich ist sicherlich lobenswert. Es hat sich auch schon einiges bewegt an den deutschen Hochschulen, auch hier in Dresden. Nicht umsonst wurde der TUD im Juni dieses Jahres von der Berufungsfamilie gGmbH das Zertifikat »Familiengerechte Hochschule« verliehen. Dennoch – es gibt noch viel zu tun, wie die Podiumsdiskussion des ZEIT CAMPUS DIALOGS zum Thema »Studieren mit Kind« zeigte.

Die Doppelbelastung eines Studiums mit Kind ist immer eine Herausforderung, die ein gutes Zeitmanagement erfordert. Doch manchmal reicht das persönliche Engagement alleine nicht aus. Beispielsweise ist es besonders im stark verschulden und damit



Sophia Kattelmann.



Malte Ristau. Fotos (4): UJ/Eckold

sehr unflexiblen Bachelor-Studiengang oft kaum oder gar nicht möglich, die Lehrveranstaltungen, in denen Anwesenheitspflicht herrscht, mit den Betreuungszeiten für die Kinder in Einklang zu bringen.

Alle Lehrveranstaltungen zeitlich an die Bedürfnisse junger Familien anzupassen, ist jedoch schwierig. Nicht nur, weil diese eine relativ kleine Zielgruppe unter den Studenten darstellen. Sondern auch, weil die Hörsäle und Lehrräume bereits jetzt von Montag morgens bis Freitag abends ausgebucht sind – und »dies ist kein triviales Problem«, so Rektor Kokenge.

Ein wichtiger Ansatzpunkt ist jedoch, die Kinderbetreuung noch flexibler zu gestalten. »Es wäre schön, eine Betreuung zu haben, wenn in der sechsten Stunde eine interessante Veranstaltung stattfindet, oder vielleicht auch während Kongressen«, wünscht sich Sophia Kattelmann, Studentin im 7. Semester mit zwei Kindern. Hilfe

bietet hier zum Beispiel das Campusbüro »Uni mit Kind« an, das sich in der George-Bähr-Straße 1b befindet.

Häufig lassen sich auch durch Gespräche mit den Professoren Einzelfall-Regelungen finden. »Das Problem ist einfach in den Köpfen häufig noch nicht vorhanden«, so Cordula Meier, Leiterin des Campusbüros. Auch Jens Bemme, Projektleiter der Initiative »Uni mit Kind« an der TUD, räumt ein, dass es schwierig ist, die tatsächlich vorhandenen Bedürfnisse der studierenden Eltern zu erfassen. Hier helfe nur »einfordern, einfordern, einfordern – denn nur so kann eine Dynamik entstehen, um familienfreundlichere Bedingungen zu erreichen.«

Dr. Daniela De Ridder, ehemalige Gleichstellungsbeauftragte der Universität Osnabrück, hofft zudem, dass sich künftig auch mehr Männer dazu berufen fühlen, sich dem Thema Familienfreundlichkeit anzunehmen. Professoren mit Kindern beispielsweise könnten den Studenten ein ermutigendes Beispiel liefern. Zudem seien die Chancen, etwas zu erreichen, höher, wenn sich auch diejenigen für das Thema engagieren, die in der Hierarchie der Universität höher angesiedelt sind.

Ein gutes Beispiel für gelebte Familienfreundlichkeit liefert die Fakultät Bauingenieurwesen, die im Rahmen des ZEIT CAMPUS DIALOGS zur familienfreundlichsten Einrichtung der TUD 2007 gekürt wurde. So bauten Studenten des 6. Semesters ehrenamtlich einen Abenteuerspielplatz für das Stadtheilhaus »Louise« des Malvina e. V. in der Dresdner Neustadt. Zudem konnten auf Initiative und mit Personalmitteln

des Sonderforschungsbereichs 528 in der Kindertagesstätte »Am Beutlerpark« des Studentenwerks Dresden 18 zusätzliche Betreuungspunkte geschaffen werden. Die Jury würdigte mit der Auszeichnung außerdem die flexible Gestaltung der Arbeits-, Besprechungs- und Urlaubszeiten für die Mitarbeiter. Das Preisgeld von 1000 Euro möchte die Fakultät Bauingenieurwesen nun in die Schaffung von Spielmöglichkeiten für Kinder auf dem Campus investieren.



Jens Bemme.

Das Fazit des Abends: Langsam zeichnet sich beim Thema »Studieren mit Kind« ein Klimawandel ab. Es muss jedoch noch einiges passieren, sowohl bei den äußeren Rahmenbedingungen als auch in den Köpfen. »Es war nie leicht, mit Kind zu studieren, und es ist auch immer noch eine mutige Entscheidung. Es gibt jedoch einige Hilfsangebote, wie beispielsweise das Campusbüro. Und natürlich gehört auch immer die entsprechende persönliche Einstellung dazu«, resümierte Dr. Daniela De Ridder.

**Birgit Grabmüller**

## Anonyme Spende an die TUD

**Entwicklung von  
Hybrid-Kraftwerkssystemen  
soll angeschoben werden**

Ein Förderer, der aus persönlichen Gründen anonym bleiben möchte, hat an die TU Dresden eine zweckgebundene Spende von 10 000 Euro übergeben. Er möchte damit das Institut für Energietechnik, Professur für Thermische Energemaschinen und -anlagen, bei der Entwicklung von Hybrid-Kraftwerkssystemen bis hin zur Marktreife unterstützen.

»Mit der Energietechnik fühle ich mich im besonderen Maße verbunden«, so der anonyme Spender in einem Schreiben an Prof. Hermann Kokenge, Rektor der TUD. »Als Visionär mit langjähriger Berufserfahrung in leitender Position in der Energie-

technik sehe ich mithin durch Anwendung der Hochtemperatur-Hybridtechnik große Chancen zur Entlastung der Umwelt und Schonung fossiler Energieressourcen.«

Prof. Uwe Gampe, Leiter der Professur für Thermische Energemaschinen und -anlagen, freut sich über die überraschende finanzielle Unterstützung. »Wir nehmen diese Spende sehr gern an, bedanken uns ganz herzlich und sind sehr beeindruckt vom uneigennütigen und großzügigen persönlichen Engagement des Spenders.« Die Einschätzung des Spenders zum Potential der Hybridtechnologie könne er uneingeschränkt teilen: »Dabei kann man regenerative Energien in bestehende Kraftwerksanlagen so integrieren, dass deren Angebotsschwankungen sich nicht auf den Energieverbrauch auswirken. Gleichzeitig kann bei entsprechendem Angebot der Anteil fossiler Energieträger reduziert werden.

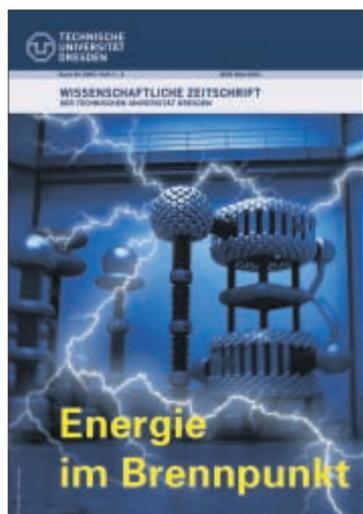
Die Vorteile in Bezug auf Klimaschutz und Ressourcenschonung sind offensichtlich.«

Die Professur bereitet derzeit einen Projektantrag zur »Entwicklung eines Referenzkonzepts für eine solarhybride Gasturbinenanlage der 10-Megawatt-Klasse« vor. Als Forschungspartner stehen das Deutsche Zentrum für Luft- und Raumfahrt DLR und die VGB Power-Tech bereits zur Verfügung, auch aus der Industrie kommen positive Signale. »Insbesondere für die inhaltliche Vorbereitung des Forschungsantrages durch einen auf Drittmittelbasis beschäftigten Mitarbeiter gibt uns die Spende eine große Unterstützung«, so Prof. Gampe.

Mit seiner Spende möchte der Förderer auch der Gesellschaft, die ihm eine solide Ausbildung und ein Studium ermöglicht hat, etwas zurückgeben und versuchen, einen Beitrag zum Wohlergehen der folgenden Generationen zu leisten. **B. G.**

## Energie im Brennpunkt

**Soeben erschienen:  
Heft 3 – 4 der  
Wissenschaftlichen  
Zeitschrift der TUD**



Seit der Klimaausschuss der Vereinten Nationen den ersten Teil seines aktuellen Klimaberichts im Frühjahr 2007 veröffentlicht hat, kreisen gesellschaftliche

Debatten und Medienberichte um das Thema Energie. Inzwischen wurde der letzte Teil des Berichts veröffentlicht. Die Folgen des Temperaturanstiegs auf der Erde könnten sogar noch dramatischer ausfallen, sagen Kritiker. Fest steht, dass der Ausstoß an Treibhausgasen, insbesondere Kohlendioxid, drastisch gesenkt werden muss. Viel dazu beitragen können umweltfreundlichere Energietechnologien, denn bei der Erzeugung von elektrischem Strom werden derzeit die meisten Treibhausgase ausgestoßen.

In der aktuellen Ausgabe der Wissenschaftlichen Zeitschrift der TU Dresden steht die Energie im Brennpunkt. Wissenschaftler der TU Dresden zeigen in ihren Beiträgen die Breite der Dresdner Energieforschung auf. Im Kapitel zu mittelfristigen und langfristigen Aspekten der zentralen Energieversorgung werden u. a. Technologien vorgestellt, um das in Kohlekraftwerken entstehende Kohlendioxid abzutrennen – Grundlage, um es später klimaanwirksam zu speichern. Im Mittelpunkt eines anderen Beitrags steht die Bedeutung der Kernkraft für eine gesicherte Energieversorgung in der Zukunft. Weltweit noch ungenutzte Potenziale bei der Nutzung von Wasserkraft und verschiedene Möglichkeiten, um Biomasse zu ver-

werten – damit beschäftigen sich einige Beiträge im Kapitel »Regenerative Energien im Energieverbund«. Viel Potenzial, um Energieverluste zu vermeiden, gibt es auch im Gebäudebereich. Wie das durch bautechnische Maßnahmen oder ein gezieltes Gebäudeenergiemanagement geschehen kann, zeigen Beiträge aus dem Kapitel »Energiespeicherung und rationelle Energieanwendung«. Dass Energietechnik stets in Zusammenhang mit Energiepolitik und -wirtschaft steht, verdeutlichen weitere Beiträge zu diesen Themen.

Die Wissenschaftliche Zeitschrift der TU Dresden wird vom Rektor herausgegeben. Jede Ausgabe beschäftigt sich aus unterschiedlichen wissenschaftlichen Perspektiven mit einem Thema und stellt dabei die Breite naturwissenschaftlich-technischer bis hin zu geistes- und sozialwissenschaftlicher Forschung an der TU Dresden dar. **Anja Bartho**

Die Wissenschaftliche Zeitschrift der TU Dresden mit dem Titel »Energie im Brennpunkt« kann über die Pressestelle/Redaktion der WZ bestellt werden unter: 0351 463-32773 bzw. unter E-Mail: wz-tud@tu-dresden.de

## Forschen im Land der Ideen

**Initiative des BMBF stellt  
auf Internetportal deutsche  
Forschung vor**

Unter dem Motto »Forschen in Deutschland – Land der Ideen« hat das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) eine Initiative gestartet, um den Forschungsstandort Deutschland im Ausland zu präsentieren.

Ziel ist es, die Aktivitäten, Stärken und Kooperationspotenziale von deutschen Forschungseinrichtungen, forschungsstarken Unternehmen sowie Kompetenznetzen vorzustellen. Dadurch soll Deutschland für die Besten der Welt als Kooperationspartner noch attraktiver werden.

Interessierte, besonders jene aus dem Ausland, können das Portal nutzen, um sich einen Überblick über die deutsche Forschungslandschaft zu verschaffen.

Unter der Adresse [www.research-in-germany.de](http://www.research-in-germany.de) werden verschiedene Forschungseinrichtungen, die Initiative kompetenznetze.de sowie das Engagement deutscher Unternehmen in Forschung und Entwicklung vorgestellt. Zudem stehen Informatio-

nen über die für die deutsche Forschungsförderung bedeutendsten Organisationen sowie über die wichtigsten Nachwuchsförderprogramme von Organisationen, Stiftungen, Hochschulen und Forschungseinrichtungen zur Verfügung.

Darüber hinaus bietet das Internetportal eine aktuelle Übersicht über konkrete Forschungsprojekte aus den verschiedenen Fachgebieten, unter anderem aus interdisziplinären Bereichen wie Nanotechnologie, Biotechnologie, Mikrosysteme, Optische Technologie, Neue Materialien und Produktionstechnologie.

Weitere Forschungsgebiete sind Umwelt und Energie, Information und Kommunikation, Logistik, Verkehr, Luft- und Raumfahrt, Gesundheitsforschung, Medizintechnik sowie Sicherheitsforschung.

Unter dem Aspekt »Zukunft und Gesellschaft« sind zudem die Geistes- und Sozialwissenschaften mit vertreten.

Auch Universitäten bzw. einzelne Einrichtungen können das Portal nutzen, um dort ihre aktuellen Forschungsthemen zu präsentieren. **Birgit Grabmüller**

Näheres unter: [www.research-in-germany.de](http://www.research-in-germany.de)

Das persönliche Geschenk zum Weihnachtsfest für die Gesundheit, den Körper, den Geist & die Seele:

**Geschenk-Gutschein** Zeit zum Wohlfühlen...

Verschenken Sie einen Gutschein Ihrer Wahl

- für einen Beauty-Tag zum Genießen!
- ein Permanent Make-up was über Jahre hält
- Massagen zum Entspannen

Münchener Platz 16 • 01187 Dresden  
Tel./Fax 0351/40 46 380 • [www.wellkosrei.de](http://www.wellkosrei.de)

**WELLNESSKOSMETIK**

Ihr Druckdienstleister an der TU Dresden

(0351) 47 00 67 5  
[www.copycabana-dd.de](http://www.copycabana-dd.de)  
[info@copycabana-dd.de](mailto:info@copycabana-dd.de)  
George-Bähr-Straße 18

- Drucksachen und Kopien aller Art
- Bindungen (von Klammer bis Hard-Cover)
- Plotten, Scannen, Laminieren, Falzen, Prägen...
- Skriptenservice
- Kostenloser Abhol- und Lieferservice im Campus

**Unsere Stärke:** - kompetent, schnell und unkompliziert  
- beste Qualität bei niedrigen Preisen

**Copy Cabana**

# Thailand setzt auf Erfahrung der Dresdner Hochschulmedizin

## Wie Dresdner Forscher thailändische Medizinische Fakultäten unterstützen

In Thailand fehlen – wie auch in Deutschland – Allgemeinärzte, dort speziell auf dem Land und in den Bergen. Deswegen hat die Regierung beschlossen, neue Medizinische Fakultäten zu gründen und mehr Medizinstudenten auszubilden. Die Medizinstudierenden an den neuen Fakultäten erklären sich bereit, nach dem Studium auf dem Lande zu praktizieren und brauchen deswegen keine Studiengebühren zu zahlen. Zudem wird die Mediziner Ausbildung mit adäquaten Lehr- und Prüfungsmethoden (vor allem Problem-Based Learning und Objective Structured Clinical Examination) modernisiert. Durch die erstmalige Einführung von Thailand-einheitlichen Staatsexamen für alle Studierenden sollen die Qualität erhöht und die Gleichwertigkeit der Ausbildung an unterschiedlichen Standorten gewährleistet werden.

Über das DAAD-Programm Hochschulpartnerschaften unterstützt die Medizinische Fakultät Carl Gustav Carus ausgewählte thailändische Fakultäten, um in dem oben beschriebenen Wettbewerb zu bestehen. Partnereinrichtungen sind die Naresuan University mit bestehender Faculty of Medicine und die University of Burapha, die vor drei Jahren die Gründung einer neuen Faculty of Medicine bei der Regierung beantragt hatte. In den letzten drei Jahren haben die Dresdner Naresuan geholfen, die Mediziner Ausbildung zu modernisieren (neue Lehr-, Lern- und Prüfungsformen). »Burapha haben wir erfolgreich bei dem Antrag und der Aus-

arbeitung eines Curriculums geholfen – vor einem Jahr wurde dem Antrag auf eine neue Medizinische Fakultät stattgegeben«, beschreibt Prof. Peter Dieter vom Institut für Physiologische Chemie und Studiendekan Medizin (1. Studienabschnitt) einen Erfolg der Kooperation. Die weitere Unterstützung findet in jedem Jahr durch drei Workshops statt – einem in Naresuan, einem in Burapha und einem in Dresden. Das Programm hat eine Laufzeit von vier Jahren und endet im kommenden Jahr. »Bis dahin sollen die Thailänder so trainiert sein, dass sie ab 2009 ohne unsere Unterstützung Trainings durchführen können, auch für Kollegen anderer Länder wie Vietnam, Laos, Nepal, et cetera«, unterstreicht Prof. Dieter.

Der diesjährige Workshop in Dresden fand vom 30. November bis 5. Dezember statt. Es kamen acht Kollegen aus Naresuan und vier aus Burapha. Dabei handelte es sich meist um Kliniker, aber auch einige Theoretiker. Die Ausbildung in den klinischen Studienjahren findet in Thailand in Lehrkrankenhäusern statt und nicht wie in Deutschland oft an der Fakultät. Viele der Gäste sind »Director of Medical Education Centre« – in Thailand hat jedes Lehrkrankenhaus eine Abteilung, die sich um die Ausbildung der Medizinstudenten kümmert und verantwortlich ist. Das gibt es in Deutschland überhaupt nicht.

Die beiden Hauptthemen des Workshops wurden gemeinsam bestimmt:

1. Abstimmung und Ausarbeitung der Lehr- und Prüfungsformen während der Ausbildung mit den Staatsexamina (Ziel: Studenten sollen besser bei Staatsexamen abschneiden)
2. Strategie, wie dies an den einzelnen Standorten umgesetzt wird (»How to



Professorin Thea Koch, Direktorin der Klinik und Poliklinik für Anaesthesiologie und Intensivtherapie und geschäftsführende Studiendekanin Medizin (vorn, 2.v.r.), mit den thailändischen Gästen an der Carus-Büste vor dem Dekanatsgebäude. Foto: MF

Implement«): Faculty Development + Leadership. Trainer waren Dr. Cornelia Haag, Prof. Sybille Bergmann und Prof. Peter Dieter.

Neben der Arbeit gab es auch eine Führung durch Einrichtungen der Fakultät und des Universitätsklinikums, Gespräche mit deutschen Kollegen, einen Besuch des Simulatorzentrums ISIMED unter Leitung von Dr. Michael Müller, eine Stadtführung,

Besuch des Striezelmarktes und eine Fahrt nach Seiffen.

Für deutsche Studierende ist es besonders attraktiv, einen Teil ihrer klinisch-praktischen Ausbildung (Famulatur, Praktisches Jahr) in Krankenhäusern in Thailand zu absolvieren. Sie kommen dort mit Krankheitsbildern, insbesondere im Bereich der Tropenmedizin, in Berührung, die sie in Deutschland nicht kennenlernen. So wa-

ren im Rahmen des Programms zwei Studierende aus Dresden für mehrere Wochen in einem Lehrkrankenhaus der Burapha University. Sie waren von diesem Aufenthalt so begeistert, dass sie zusammen mit der Fakultät für die Zukunft einen offiziellen Studentenaustausch planen. Damit wird das internationale Programm der Medizinischen Fakultät an Inhalt und Attraktivität deutlich gewinnen. Prof. Peter Dieter, KK

# Der Brückenbau ist seine Leidenschaft

## Professor Jürgen Stritzke zum 70. Geburtstag

Am 13. Dezember 2007 begeht Universitätsprofessor Dr.-Ing. Jürgen Stritzke seinen 70. Geburtstag.

Geboren und aufgewachsen in Dresden, nahm er nach dem Abitur 1955 das Studium Bauingenieurwesen an der TH Dresden auf, das er 1961 in der Fachrichtung Konstruktiver Ingenieurbau erfolgreich abschloss. Nach einer 4-jährigen praktischen Tätigkeit bei der Firma Hünich & Löwe Maschinen- und Stahlbau in Dresden begann er 1965 als Projektleiter am Institut zur Berechnung konstruktiver Ingenieurbauten an der Fakultät Bauingenieurwesen der Technischen Universität Dresden und wird 1966 wissenschaftlicher Assistent am Lehrstuhl für Stahlbeton, Spannbeton und Massivbrücken. Neben seiner Lehrtätigkeit führt er zunächst Modellversuche an vorgespannten Plattenbalken durch und arbeitet am Aufbau der ersten elektrischen Messwerterfassungsanlage mit. 1974 wird er mit der Dissertationsschrift »Beitrag zur wirklichkeitsnahen Erfassung des Spannungs- und Formänderungsverhaltens vorgespannter Plattenbalken« zum Doktor-Ingenieur promoviert. Seine wissenschaftlichen Ergebnisse werden in das Vorschriftenwerk des CEB aufgenommen.

Danach erfolgt seine besondere Hinwendung zum Brückenbau und er übernimmt das Fachgebiet Massivbrückenbau in Lehre



Professor Jürgen Stritzke.

Foto:AVMZ/Liebert

und Forschung. Obwohl er sich politisch nicht vereinnahmen lässt, erwirbt er 1981 die Facultas docendi für Massivbrückenbau und wird in die Fachausschüsse »Massivbrücken« und »Spannbetonausführung« der Kammer der Technik berufen. Als Parteiloser hatte er wenig Chancen, eine höhere akademische Funktion zu erreichen und wird erst im Herbst 1989 aufgrund seines hohen Engagements und Fachwissens wissenschaftlicher Oberassistent.

Eine seiner wichtigsten Veröffentlichungen als Mitautor betrifft die vollständig neubearbeitete 19. Auflage des bekanntesten Fachbuches von Benno Löser »Bemesungsverfahren für Beton- und Stahlbetonbauteile«, das 1986 beim Verlag Ernst & Sohn erscheint. Dadurch wurde Dr. Stritzke weit über die DDR hinaus auch in den westlichen Ländern bekannt.

Nach der politischen Wende setzt sich Dr. Jürgen Stritzke mit ganzer Kraft für die geistige und personelle Erneuerung der TU Dresden ein. Am 1. Juni 1992 wird er zum Professor Neuen Rechts für Massivbrückenbau berufen und von November 1992 bis Juli 1994 ist Prof. Stritzke geschäftsführender Leiter des Lehrstuhls Stahlbeton- und Spannbetonbau. Er ist von Anbeginn Mitglied des Rates der Fakultät Bau-, Wasser- und Forstwesen und der späteren Fakultät Bauingenieurwesen, er wirkt 1993 – 1994 als Studiengangsleiter, von 1994 – 1997 als Prodekan und von 1997 – 2000 als Dekan der Fakultät Bauingenieurwesen. Unter seiner Leitung als Dekan werden in der Fakultät Bauingenieurwesen die Lehrprogramme überarbeitet und abgestimmt sowie neue Studien- und Prüfungsordnungen erlassen, um nur einige Schwerpunkte seiner Arbeit zu nennen. Er war in der TU Dresden Mitglied der Kommission Grundordnung und war als Mitglied der Ständigen Kommission des Fakultätentages Bauingenieur- und Vermessungswesen tätig.

Er engagierte sich nicht nur beispielhaft in der Selbstverwaltung der Fakultät,

sondern auch in zahlreichen nationalen und internationalen Gremien. So war er bis 1997 als Auslandsbeauftragter für den Studentenaustausch in der Fakultät verantwortlich und war später Programmbeauftragter des Rektors für französische Universitäten. In dieser Funktion war er entscheidend am Aufbau der integrierten deutsch-französischen Studiengänge mit der ESTP Paris und der ENSAIS Strasbourg beteiligt.

Ein wichtiges Anliegen von Prof. Stritzke war es, stets die Verbindung zu den praktischen Aufgaben des Bauingenieurwesens und speziell des Stahlbeton-, Spannbeton- und Massivbrückenbaus zu halten. Bereits 1990 wird er in den Arbeitsausschuss EC 2, Teil 2 zur Bearbeitung einer europäischen Betonbrücken-Vorschrift berufen. Damit war er der erste Vertreter der neuen Bundesländer in dieser Normungsgruppe. Auch seine aktive Mitarbeit im Sachverständigenausschuss Spanverfahren beim Deutschen Institut für Bautechnik und im NABau-Unterausschuss Betonbrücken beim DIN muss hier unbedingt erwähnt werden. 2004 erfolgt seine Berufung in das gemeinsame Fachgremium »Konstruktiver Ingenieurbau« der IHK München und der IHK Dresden zur Überprüfung der besonderen Sachkunde bei der öffentlichen Bestellung und Vereidigung von Sachverständigen.

Seinen größten Bekanntheitsgrad in der deutschen Fachwelt der Bauingenieure hat wohl Prof. Stritzke durch die von ihm

ins Leben gerufenen, seit 1991 jährlich durchgeführten Brückenbausymposien erhalten, die schon seit mehreren Jahren mit heute über 1000 Teilnehmern die größten und erfolgreichsten Brückenbautagungen Deutschlands sind. Seine Verdienste für Organisation und Durchführung des Brückenbausymposiums wurden im Jahr 2005 mit dem Dresden Congress Award ausgezeichnet. Im Jahre 2006 fand erstmalig die Verleihung des Deutschen Brückenbaupreises, dessen Jury auch Prof. Stritzke angehört, im Rahmen des 16. Brückenbausymposiums in Dresden statt.

Für Jürgen Stritzke gibt es keinen Ruhestand. Meist ist er noch in seiner Alma Mater anzutreffen, wo er für das Brückenbausymposium tätig ist oder sich für andere Aufgaben des Brückenbaus beispielsweise für den Bau der Waldschlößchenbrücke in Dresden mit großem Engagement einsetzt. Seine hervorragende Fachkompetenz ist nach wie vor gefragt, sei es in der Jury von Brückenbauwettbewerben oder in anderen Gremien.

Zu seinem 70. Geburtstag gratulieren ihm seine Freunde, seine Fachkollegen und seine Schüler sehr herzlich und wünschen Jürgen Stritzke vor allen Dingen Gesundheit sowie viel Freude und Entspannung in seinem Familien- und Freundeskreis, aber wir wünschen ihm vor allem auch in Zukunft noch viel Schaffenskraft insbesondere bei der Vorbereitung und Organisation weiterer hervorragender Brückenbausymposien. Heinz Opitz

# Spitzenforschung zu künftigen Internet-Diensten

## TUD wird Partner im IT-Projekt THESEUS

Die TU Dresden mit ihrer Fakultät Informatik ist seit kurzem offizieller Partner von THESEUS, einem »Leuchtturmprojekt« der High-Tech-Strategie der Bundesregierung. Das Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie fördert die Forschungsarbeiten der Universität zukünftig mit mehr als einer Million Euro.

Die Dresdner Informatiker befassen sich mit neuen Anwendungsdiensten im Internet, die auf unterschiedlichen Geräten und Systemplattformen und in den verschiedensten Kommunikationsnetzwerken ablauffähig gemacht werden sollen. So können komplexe IT-Prozesse konfiguriert werden, die vom Endverbraucher bis hin zu Business-to-Business-Services reichen.

Die Planung von Geschäftsreisen könnte auf diese Weise von der Reservierung der Sitzplatzkarte bis hin zur letzten

Abrechnung vollautomatisiert stattfinden. Dabei würden bisher getrennte heterogene Systeme in ein komplexes Gesamtszenario integriert. Ein anderes Beispiel ist die Verwaltung eines komplexen Logistiknetzwerks in der Industrie, das von der Warendisposition über die flexible Auswahl von Lieferanten und Spediteuren bis hin zur Qualitätsüberwachung vereinheitlicht abgewickelt wird.

Die Professur für Rechnernetze der TU Dresden (Prof. Alexander Schill) verfolgt

im Teilprojekt TEXO das Ziel, Internet-Dienste möglichst anpassungsfähig zu gestalten. Gleichzeitig sind neue Mechanismen zu erforschen, um kurze Antwortzeiten, hohe Leistung und hinreichende Sicherheit zu gewährleisten – die so genannten nichtfunktionalen Eigenschaften.

Die Professur für Datenbanken (Prof. Wolfgang Lehner) konzentriert sich dabei auf zukünftige Techniken der strombasierten Kommunikation. So liefert ein komplexer Geschäftsprozess riesige Ströme von

Informationen und Ereignissen. Um die resultierende Informationsflut zu beherrschen, sind neue Techniken der Filterung, Integration und Auswertung von Datenströmen zu erforschen. UJ

Näheres:  
Prof. Alexander Schill,  
Tel. 0351 463-38261, alexander.schill@tu-dresden.de, Prof. Wolfgang Lehner,  
Tel. 0351 463-38383  
wolfgang.lehner@tu-dresden.de

## Dresdner Hörbuchtage im Uniklinikum

Der Dresdner Gitarrist und Komponist Frank Fröhlich veranstaltet gemeinsam mit dem Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden vom 18. bis 20. Dezember 2007 die 1. Dresdner Hörbuchtage.

Zum Auftakt liest am 18. Dezember um 16 Uhr Lars Jung vom Dresdner Staatsschauspiel aus dem Hörbuch »Das alte Dresden« Texte von Hans Christian Andersen, Carl Gustav Carus, Johann Wolfgang von Goethe und Heinrich von Kleist.

Der Mittwoch ist »Sagen und Legenden im Dresdner Elbtal« gewidmet und birgt um 16 Uhr die Begegnung mit Daniel Minetti, der neben seinem Engagement am Dresdner Schauspielhaus u. a. Mitglied der 1001 Märchen GmbH Dresden ist.

Am dritten Tag verzaubert Michael Seeboth, Staatsoperette, ab 16 Uhr die Zuhörer mit Geschichten um den Advent.

Zu allen drei Lesungen spielt Frank Fröhlich Gitarre. UJ/S

Die Hörbuchtage finden am Universitätsklinikum, Haus 50 (Ökumenisches Seelsorgezentrum) statt. Eintritt: 8 Euro; ermäßigt und Patienten 5 Euro

## Alter und Kunst

Noch bis zum 29. Februar 2008 ist in Hamburg-Volksdorf, Malteser Hospiz-Zentrum, Halenreihe 5 die Ausstellung »Das Alter in der Kunst« zu sehen. Gezeigt werden die Werke verschiedener Künstler der jüngeren Gegenwart, die sich mit dem Alter und dem Altern auseinandersetzen. Die Arbeiten stammen aus einer Sammlung des Instituts für Geschichte der Medizin, Medizinische Fakultät Carl Gustav Carus der TU Dresden. Birgit Grabmüller

# TUD verfehlt Schwerbehindertenquote

Zwei Stellen mussten bereits abgegeben werden

Mit Stichtag 1. November 2007 sind an der TU Dresden 192 Behinderte, davon 158 Schwerbehinderte beschäftigt. Die Beschäftigtenquote lag im Jahr 2006 bei 4,31 Prozent. Damit verfehlte die TU Dresden die im Gesetz vorgeschriebene Quote von fünf Prozent. Durch 21 Abgänge schwerbehinderter Mitarbeiter (unter anderem Ruhestand) wird die Beschäftigtenquote trotz Neueinstellungen für das Jahr 2007 nicht erfüllt werden, so das Fazit der Vollversammlung der Schwerbehinderten am 29. November 2007. Die Schwerbehindertenvertretung hatte zur jährlichen Vollversammlung in den Beyer-Bau H 118 eingeladen. Rund 30 Behinderte nahmen teil.

Die Vertrauensperson Helga Höhne schilderte die großen Anstrengungen, die durch das Personaldezernat und die Schwerbehindertenvertretung unternommen werden, um mehr Schwerbehinderte einzustellen. Die fachliche Eignung müsse dabei vorausgesetzt werden, so Höhne. Im Jahr 2006 konnten nur fünf, 2007 immerhin sieben Schwerbehinderte einen Arbeitsplatz erhalten. Sie appellierte gemeinsam mit der Beauftragten des Arbeitgebers für Schwerbehindertenangelegenheiten, Ursula Ebert, an die Fakultäten, hier mehr zu tun. In diesem Jahr musste die TU Dresden wegen Nichterfüllung der Beschäftigtenquote dem Stellenpool beim Sächsischen Finanzministerium zwei Stellen zuführen. »Das tut sehr weh«, schätzte Ursula Ebert ein. Gleichzeitig schilderte sie die Bemühungen des Arbeitgebers, gemeinsam mit dem Dezernat 4 und der Schwerbehinder-



Helga Höhne legt die Arbeit der Schwerbehindertenvertretung im Jahr 2007 dar.

Foto: UJ/Eckold

tenvertretung Arbeitsplätze behindertenfreundlich zu gestalten sowie bei Bau- und Rekomaßnahmen auf Barrierefreiheit zu achten. Sie führte an, dass für die Beschäftigung fünf schwerbehinderter Mitarbeiter von der Agentur für Arbeit Zuschüsse in Höhe von 58 400 Euro (2006) und bisher 70 100 Euro in diesem Jahr gezahlt wurden. Von den Rententrägern wurde die Ausstattung von Arbeitsplätzen 2006 mit 45 000 Euro gefördert. Das Integrationsamt

förderte im Jahr 2007 mit bisher 900 Euro. Dass der Arbeitgeber laut Sozialgesetzbuch IX die Pflicht zum Eingliederungsmanagement habe, erläuterte Uta Nitsche vom Integrationsamt Dresden. Diese Pflicht bestehe, wenn ein Arbeitnehmer länger als sechs Wochen oder wiederholt krank sei. Dann müsse ein Integrationsplan erstellt werden, der auch zu dokumentieren ist. Abschließend forderten Helga Höhne und Ursula Ebert dazu auf, sich bei Fragen

oder Umständen, die die Arbeit Behinderter an der TUD beeinträchtigen, schneller bei ihrer Vertretung zu melden. Auch dürfe nicht gezögert werden, wenn Arbeitsplätze behindertengerecht umgestaltet werden sollten. Kritisch merkte die Vertrauensfrau an, dass es noch nicht gelungen sei, einen behindertengerechten Zugang zum Verwaltungsgebäude George-Bähr-Straße 1, dem Sitz der Schwerbehindertenvertretung, zu schaffen. Karsten Eckold

# Zugriff auf Alkohol sollte beschränkt werden

Führender Alkoholforscher Professor Jürgen Rehm für gesetzliche Vorgaben

23 000 Deutsche zwischen 20 und 64 Jahren, davon 18 000 Männer, sterben jährlich an den Folgen von Alkoholkonsum. Das sind drei- bis viermal mehr Todesfälle als durch im Straßenverkehr ums Leben Gekommene. Diese kürzlich veröffentlichten Zahlen aus einer EU-weiten Studie wurden im November auf der Fachkonferenz SUCHT 2007 in Mannheim diskutiert.

Obwohl längst nachgewiesen wurde, dass Gesetzes- und Verordnungsschritte bezüglich Alkohol kurzfristig wirken, vermisst Professor Jürgen Rehm, der als führender Alkoholforscher gilt und an der Technischen Universität Dresden sowie in Zürich und Toronto lehrt und forscht, effektive alkoholpolitische Maßnahmen.

UJ hatte Gelegenheit, ihn etwas näher zu befragen.

UJ: Warum halten Sie die gegenwärtigen gesetzlichen Regelungen bezüglich

des Alkoholkonsums in Deutschland für unzureichend?

Professor Jürgen Rehm: Die Besteuerung von Alkoholika ist zu gering. Mehr als 50 Studien in verschiedenen Ländern haben gezeigt, dass Steuererhöhungen für alkoholische Getränke den Konsum und damit auch die mit dem Trinken verbundenen kurzfristigen und langfristigen Probleme senken. Und das nicht nur bei Problemtrinkern und Alkoholkranken, sondern auch bei der mehrheitlich risikoarm trinkenden Bevölkerungsmehrheit. Die volkswirtschaftlichen Kosten sind enorm und durch Steuererhöhungen kann es gelingen, die Nettobilanz deutlich positiver zu gestalten.

Außerdem sind die realen Preise für Alkohol seit Jahrzehnten kontinuierlich gesunken. 1960 musste für eine Flasche Bier noch rund 15 Minuten gearbeitet werden, heute sind dafür nur noch drei Minuten erforderlich.

Ich bezweifle auch, dass sich bürgerliche Freiheit darin ausdrückt, in Deutschland zu jeder Tages- und Nachtzeit Alkohol in unbegrenzter Menge kaufen zu können. Eine Einschränkung dieser Dauerverfügbarkeit reduziert nachweislich alkoholbedingte Gesundheitsschäden und sollte

ernsthaft erwogen werden. Dort, wo bereits gesetzliche Vorgaben bestehen wie beim Mindestalter für den Kauf alkoholischer Getränke, kann Einfluss auf Kinder und Jugendliche genommen werden, die diesen Schutz wegen ihrer höheren Gesundheitsgefährdung am meisten brauchen.

Was empfehlen Sie?

Gerade die potenziell relativ leicht durchsetzbaren ordnungspolitischen Maßnahmen haben einen erwiesenen Nutzen und kosten im Vergleich zu Therapiemaßnahmen und individuellen Aufklärungs- und Präventionskampagnen nur sehr wenig. Ich empfehle daher höhere Preise für Alkoholika und die Dauerverfügbarkeit von Alkohol einzuschränken. Gerade dort, wo Alkoholkonsum besonders riskant ist, wie beim Autofahren oder in der Arbeitswelt, müssen schärfere Bestimmungen und Kontrollen erfolgen.

An welchen Forschungsprojekten bezüglich Alkohol arbeiten Sie derzeit?

Am wichtigsten ist für meine Arbeit derzeit die Leitung des Projekts zum Comparative Risk Assessment zu Alkohol innerhalb

der Global Burden of Disease Forschung. Das Gesamtprojekt GBD wurde übrigens mit 105 Millionen von der Gates Stiftung gefördert. Ich bin aber an über zehn Projekten im Bereich Alkohol beteiligt, darunter zwei von der EU geförderten an der TU Dresden. Dort geht es derzeit um Kosteneffektivität von verschiedenen alkoholpolitischen Maßnahmen.

Was untersuchten Sie genau in der eingangs zitierten EU-Studie und wo kann man Spezielleres erfahren?

Untersucht wurde die alkoholbedingte vorzeitige Mortalität und Lebenserwartung in insgesamt 25 europäischen Ländern. Es liegen Daten für 2002 zugrunde. Informieren kann man sich näher unter: [www.hem.home.pl/index.php](http://www.hem.home.pl/index.php).

Sie pendeln arbeitsmäßig zwischen Toronto, Zürich und Dresden. Was lehren Sie an der TU Dresden?

Im Wesentlichen lehre ich statistische Methoden in Blockkursen am Institut für Klinische Psychologie und Psychotherapie der TU Dresden (Leitung: Prof. Hans-Ulrich Wittchen), demnächst wieder im Dezember.



Professor Jürgen Rehm. Foto: privat

Darf ich Sie zum Schluss noch etwas Persönliches fragen? Wie kam es, dass Sie sich besonders mit Alkoholforschung beschäftigen?

Das war Zufall.

Das Gespräch führte Dagmar Möbius.

Weitere Informationen: [www.hem.home.pl/index.php](http://www.hem.home.pl/index.php)

## Im All besser navigieren

Zukünftige Wettersatelliten nutzen Bildinformationen zur Navigation

Wettersatelliten der nächsten Generation werden die von ihnen gesammelten Bilddaten zu ihrer eigenen Navigation besser nutzen können. An einem geeigneten rechnergestützten Verfahren zur sogenannten Georeferenzierung arbeiten zur Zeit Mitarbeiter des Instituts für Automatisierungstechnik der TU Dresden.

Professor Klaus Janschek, der Leiter des Forschungsprojekts, erläutert die Idee: »Die Nutzlastinstrumente des Satelliten, also die Kameras, die laufend hochaufgelöste Bilder von der Erdoberfläche machen, sollen gleichzeitig genutzt werden, um die Ausrichtung des Satelliten mit höchster

Genauigkeit zu messen. Die Anforderungen an die Orientierungsgenauigkeit für die nächste Generation europäischer Wettersatelliten, die im Jahr 2015 den Betrieb aufnehmen, beträgt ein Zehntausendstel ( $10^{-4}$ ) Grad. Die Ausrichtung des Satelliten ist damit so genau, dass aus einer Entfernung von 15 km eine 2-Euro-Münze treffsicher angepeilt werden kann.«

Wie funktioniert dieses Positionierungsverfahren nun genau? Das erklärt Edgar Zaunick, Doktorand des mit EADS Astrium gemeinsam ins Leben gerufenen Graduiertenkollegs mit dem Titel »Aspekte zukünftiger Satelliten-Erkundungsmissionen«, so: »Die Bilder, die der Satellit von der Erde aufnimmt, müssen ja der Landkarte zugeordnet werden. Die bisher gängigen Verfahren beziehen sich dabei auf bestimmte Landmarken, die mit den aktuellen Bilddaten verglichen werden. Unser



Ein geostationärer Wettersatellit der aktuellen Generation im All. Die Grafik ist aus optischen Gründen nicht ganz korrekt, da sich ein geostationärer Satellit eigentlich auf der Äquatorebene befinden würde. Grafik: Eumetsat/wiki

Verfahren liefert robustere Informationen: wir ziehen die gesamte Bildinformation einer Bildfolge heran und bestimmen über die errechneten Bewegungsvektoren die Eigenbewegung der Kamera – und damit des

Satelliten. Dieses Verfahren, das auf der Berechnung des »Optischen Flusses« basiert, nutzt die Europäische Weltraumbehörde auch, um Hindernisse in Anflugsbahnen zu erkennen.»

Das Verfahren, zur Positionsbestimmung optische Referenzdaten zu nutzen, könnte zukünftig beispielsweise auch für die Navigation landgestützter und flugfähiger Roboter genutzt werden. Aber auch für die Wettersatelliten selbst ergeben sich weitere Vorteile: so können mit Hilfe Zaunicks mathematischen Methoden Sandstürme besser detektiert werden, aber auch Blitze, Waldbrände oder Vulkanausbrüche genauer lokalisiert werden.

Martin Morgenstern

Weitere Informationen: Prof. Klaus Janschek

TU Dresden  
Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik  
Institut für Automatisierungstechnik  
Tel. 0351 463-34025  
E-Mail: [klaus.janschek@tu-dresden.de](mailto:klaus.janschek@tu-dresden.de)

## Gedenkfeier für Körperspender



Medizin- und Zahnmedizinstudenten des 3. Semesters gestalteten am 29. November eine würdevolle Gedenkfeier für 22 Körperspender. Diese hatten zu Lebzeiten verfügt, dass ihr Körper der Ausbildung künftiger Mediziner zur Verfügung stehen soll. Voller Dankbarkeit und Ehrfurcht für diesen Entschluss nahmen Studenten und Angehörige nun endgültig Abschied. Die Beisetzung erfolgte in einer Grabstelle des Instituts für Anatomie auf dem Trinitatis-Friedhof. Anschließend gestalteten die Studenten mit Chor, Flügel, Violinen und Orgel sowie unterstützt von Pfarrer Nikolaus Krause und den Mitarbeitern der Anatomie eine feierliche Stunde. Text/Foto: Konrad Kästner

## Erste Informatik-Weihnachtsfeier

Ein fünf Meter hoher Tannenbaum zieht derzeit die Blicke beim Betreten der Fakultät Informatik auf sich und verkündet, dass die Vorweihnachtszeit begonnen hat und das Jahr sich dem Ende zuneigt. In seinem Kerzenlicht findet am 14. Dezember ab 16 Uhr die erste Fakultätsweihnachtsfeier für Groß und Klein mit Stollenessen, dem Kirchenchor der St.-Pauli-Gemeinde, Weihnachtsbasteien und Spielen für die Jüngsten statt. Hauptperson dabei ist natürlich

der Weihnachtsmann, der neben seinen Gaben auch Lob und Wünsche für 2008 verteilen wird. Spannend wird auch die Weihnachts-Tombola, welche für die Großen lohnende Überraschungen bereithält.

Nach einem Jahr einiger großer und vieler kleiner Ereignisse wünschen wir in dieser festlichen Stimmung allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie Studierenden der TU Dresden eine schöne und besinnliche (Vor-) Weihnachtszeit. kapp

## Mechatronik auf mediterranen Wegen

*Ist International Summer School on Mechatronics 2007 mit der Universidad de Málaga*

Roboter kennen keine sprachlichen oder kulturellen Grenzen. Ihre Schöpfer stehen da schon vor anderen Herausforderungen. Aber mit fundiertem Ingenieurgrundlagenwissen, passablen Englischkenntnissen und Neugierde auf interkulturelles Denken und Handeln meistern Studenten der Elektrotechnik, Mechatronik und Informationssystemtechnik an der TU Dresden diese Herausforderungen spielend und mit großer Freude. So geschehen bei der »Ist International Summer School on Mechatronics«, die gemeinsam von der TU Dresden und der Universidad de Málaga vom 23. September bis 8. Oktober 2007 veranstaltet wurde.

Je zehn fortgeschrittene Studenten aus Dresden und Málaga erhielten nach erfolgreichem Auswahlverfahren die Gelegenheit, gemeinsam fortschrittliche Architekturen für die Echtzeitverarbeitung in der Robotik zu erkunden. Dazu war je eine Kurswoche in Dresden und in Málaga vorgesehen, was für alle Beteiligten neben der fachlichen Auseinandersetzung auch ganz neue kulturelle Erfahrungen bedeutete. Der Kontakt zwischen den beiden Universitäten war im Vorjahr durch Rektor Professor Hermann Kokenge angeregt worden. Innerhalb kurzer Zeit konnte eine kleine Arbeitsgruppe der Fakultät Elektro- und Informationstechnik unter Leitung von Prof. Klaus Janschek gemeinsam mit Professoren der Universidad de



Die Teilnehmer der Sommerschule, unter ihnen je zehn deutsche und spanische gleichermaßen hochbegabte wie hochmotivierte Studenten. Foto: privat

Málaga ein attraktives und anspruchsvolles Kursprogramm auf dem auch international bedeutenden Gebiet der Mechatronik zusammenstellen. Dozenten beider Universitäten (von Dresdner Seite Frau Prof. Merker, Frau PD Braune, Prof. Klaus Janschek, Prof. René Schüffny) führten die Studenten sozusagen aus erster Hand in aktuelle Forschungsinhalte ein. Zu den meisten Themengebieten wurden auch praktische Übungen mit Rechnerwerkzeugen angeboten. Besonders attraktiv für die Studenten: Nach Ablegen einer mündlichen Prüfung, ebenso in englischer Sprache wie die Kurse, konnten sie auch noch ECTS Credit Points mit nach Hause nehmen.

Insgesamt können die Veranstalter eindeutig ein positives Resümee ziehen. Hochmotivierte und begabte Studenten beider Universitäten haben an der Sommerschule teilgenommen. Neben den verbesserten Möglichkeiten eines bilateralen Studen-

tenaustausches sollen über die initiierten Kontakte insbesondere begabte spanische Studenten für ein Master- bzw. Promotionsstudium an der TUD gewonnen werden. In der Gegenrichtung funktioniert es bereits: TU-Studenten konnten in andalusischer Atmosphäre die Vorverteidigung einer Diplomarbeit miterleben, die der Dresdner Elektrotechnik-Student Michael Bauer in Málaga angefertigt hat. Auch aus wissenschaftlicher Sicht ergeben sich interessante Perspektiven für gemeinsame zukünftige EU-Projekte, immerhin ist Robotik einer der großen Schwerpunkte des 7. EU-Rahmenprogramms. Alles in allem genügend Gründe, sich auf die »2nd Summer School on Mechatronics 2008« zu freuen.

Die internationale Sommerschule wurde durch den DAAD, die Gesellschaft von Freunden und Förderern der TU Dresden (GFF) sowie die Universidad de Málaga großzügig unterstützt.

Prof. Klaus Janschek

## Dresdner knackten erfolgreich digitale Wasserzeichen

*TUD-Informatiker gewinnt europäischen Wettbewerb des Netzwerks ECRYPT*

Wasserzeichensysteme werden unter anderem verwendet, um digitale Medien zu schützen. Entfernt man beispielsweise aus einem raubkopierten Film das Wasserzeichen, soll er unbrauchbar werden.

Wie robust diese Technologien tatsächlich sind, testet das Expertennetzwerk »European Network of Excellence for Cryptology« (ECRYPT) derzeit in einem weit ausgeschriebenen Wettbewerb. In drei Episoden gegliedert, bekommen die Teilnehmer jeweils eine Aufgabe gestellt, in der sie versuchen sollen, Wasserzeichensysteme

zu brechen. Dabei soll die Qualität des Mediums möglichst unbeeinträchtigt bleiben. Ziel ist es, anschließend besser einschätzen zu können, wie einfach und durch welche Angriffe die Wasserzeichen entfernt werden können.

In der ersten Episode gelang dies nur zehn der weltweit 450 registrierten Teilnehmer. Mitglieder der TU Dresden, die als einzige deutsche Institution erfolgreich vertreten war, erreichten die Plätze 1, 3 und 10.

Aufgabe war es, aus drei Graustufenbildern unsichtbare Wasserzeichen zu entfernen. Der Gewinner des Wettbewerbs, Dr. Andreas Westfeld, entwickelte hierfür einen neuen Angriff, der lokale Abhängigkeiten zwischen den Koeffizienten des Bildes modelliert und anschließend die Koeffizienten

aus ihrer Umgebung schätzt. Da örtlich dicht beieinanderliegende Werte in Bildern stark voneinander abhängen, die Elemente des Wasserzeichens aber nicht, lässt sich das Bild durch eine Schätzung aus der Umgebung nahezu erhalten, während das Wasserzeichen vollständig entfernt wird.

»Solche »Monte-Carlo-Tests« führen zu wesentlichen Erkenntnissen bezüglich der Robustheit dieser Technologien, die für die Verwaltung digitaler Rechte grundlegend sind. Das Abschneiden der TUD zeigt, dass unsere Forschung und Lehre in Dresden international wettbewerbsfähig sind«, so Dr. Westfeld. Als Preis erhielt der Gewinner eine digitale Spiegelreflexkamera sowie, in Anlehnung an die Bezeichnung »BOWS« (»Brich unser Wasserzeichensystem«)-Wettbewerb, einen Bogen. Birgit Grabmüller



Dr. Andreas Westfeld (M.) gemeinsam mit den Organisatoren des 2. BOWS-Wettbewerbs, Patrick Bas (r.) und Teddy Furon. Foto: Caroline Fontaine

## Fokus Forschung

Die Rubrik »Fokus Forschung« informiert regelmäßig über erfolgreich eingeworbene Forschungsprojekte von öffentlichen Zuwendungsgebern (BMBF, DFG, SMWK, Auftragsforschung usw.). Neben den Projektleitern stellen wir die Forschungsthemen, den Geldgeber und das Drittmittelvolumen kurz vor. In der vorliegenden Ausgabe des UJ sind die der Verwaltung angezeigten und von den öffentlichen Zuwendungsgebern begutachteten und bestätigten Drittmittelprojekte für den Zeitraum Ende November 2007 aufgeführt. Verantwortlich für den Inhalt ist das Sachgebiet Forschungsförderung/Transfer.

**Prof. Schmauder**, Institut für Technische Logistik und Arbeitssysteme, AiF, Beschreibung der Dynamik manueller Operationen in logistischen Systemen, 59,9 TEUR, Laufzeit 01.08.2007 – 31.07.2009

**Prof. Thielscher**, Institut für Künstliche Intelligenz, DFG, Logikbasierte Wissenspräsentation; Aktionsformalismen und Koordinationsfonds, 36,8 TEUR für Sachmittel

**Prof. Baader**, Institut für Theoretische Informatik gemeinsam mit Prof. Thielscher, Institut für Künstliche Intelligenz, DFG, Kombination von Aktionsformalismen

und Beschreibungslogiken zur Entwicklung von Methoden zum Schließen über Aktionen in komplexen, strukturierten Umgebungen, Personalmittel für 24 Monate + 16,0 TEUR für Sachmittel

**Prof. Zellbeck**, Institut für Automobiltechnik Dresden, SAB, Verminderung des CO<sub>2</sub> Ausstoßes dieselmotorischer Brennverfahren bei gleichzeitiger Absenkung der limitierten Schadstoffe für das Jahr 2014, 1,2 Mio EUR, Laufzeit 01.11.2007 – 31.10.2010

**Prof. Helduser**, Institut für Fluidtechnik, AiF/Forschungskuratorium Maschinenbau, Sicherheit geregelter Antriebe in der Fluidtechnik, 231,5 TEUR, Laufzeit 01.01.2008 – 30.06.2010

**Prof. Majschak**, Institut für Verarbeitungsmaschinen und mobile Arbeitsmaschinen, AiF-PRO INNO, Entwicklung und technische Umsetzung eines Versuchsmoduls zum mehrdimensionalen plastischen Umformen von Papier und Karton, 104,4 TEUR, Laufzeit 01.12.2007 – 30.06.2009

**Prof. Schulltheiß**, Institut für Festkörperelektronik, BMBF, Grundlagenuntersuchungen zum Plasmatreater und zum

Schichthärtungsprozess, 99,6 TEUR, Laufzeit 01.09.2007 – 31.08.2010

**Prof. Bernhofer**, Institut für Hydrologie und Meteorologie, SLfUG, Ableitung von Rasterdaten aus gemessenen und projizierten Klimazeitreihen für den Freistaat Sachsen, 86,1 TEUR, Laufzeit 01.10.2007 – 31.03.2009

**Prof. Schäffer**, Institut für Nachrichtentechnik, BMBF-EUREKA-Projekt, 273,9 TEUR, Laufzeit 01.10.2007 – 30.09.2010

**Prof. Cherif**, Institut für Textil- und Bekleidungstechnik, BMWi-Verbundprojekt: PRECIBELT, 205,8 TEUR, Laufzeit 01.11.2007 – 31.10.2009

**Prof. Vollmer**, Institut für Zoologie, Robert Bosch Stiftung, Nuclear receptor activating bioactive principles from (traditional) medicinal plants and nutrients, 10,9 TEUR, Laufzeit 06.10.2007 – 31.12.2008

**Prof. Kumath**, Institut für medizinische Informatik und Biometrie, Universitätsklinikum Schleswig-Holstein, Epidemiologie von CED bei Kindern und Jugendlichen in Sachsen, 89,8 TEUR, Laufzeit 01.04.2007 – 31.03.2010

**Prof. Baader**, Institut für Theoretische Informatik, Auftragsforschung, 62,5 TEUR, Laufzeit 11/07 – 12/07

**Prof. Strasser**, Medizinische Klinik/Kardiologie, Auftragsforschung, 48,7 TEUR, Laufzeit 12/07 – 02/09

**Prof. Neimbuis**, Institut für Botanik, Auftragsforschung, 74,5 TEUR, Laufzeit 11/07 – 11/09

**Dr. Klemm**, Institut für Werkstoffwissenschaft, Auftragsforschung, 59,8 TEUR, Laufzeit 01/08 – 03/10

**Dr. Henniger**, Institut für Kern- und Teilchenphysik, Auftragsforschung, 75,6 TEUR, Laufzeit 10/07 – 12/07

**Dr. Schwarze**, Institut für Hydrologie und Meteorologie, 2 x Auftragsforschung, 27,7 TEUR, Laufzeit 11/07 – 03/08

**Prof. Spallek**, Institut für Technische Informatik, Auftragsforschung, Verlängerung um 17,5 TEUR, Laufzeit bis 03/08

**Dr. Seidel**, BIOTEC, Auftragsforschung, 20,0 TEUR, Laufzeit 06/07 – 05/10

**Prof. Aringer**, Medizinische Klinik und Poliklinik III, Auftragsforschung, 45,0 TEUR, Laufzeit 07/07 – 06/09

**Prof. Strabringer**, LS Wirtschaftsinf., insb. Informationssysteme in Industrie und Handel, Auftragsforschung, 10,2 TEUR, Laufzeit 01/08 – 03/08

**Prof. Fürstenau**, Prof. Wirtschaftspädagogik, Auftragsforschung, 8,1 TEUR, Laufzeit 10/07 – 12/07

**Dr. Sander**, Institut für Energietechnik, Auftragsforschung, 12,0 TEUR, Laufzeit 11/07 – 12/07

**Prof. Roth**, Institut für Forstbotanik und Forstzoologie, Auftragsforschung, 8,4 TEUR, Laufzeit 11/07 – 04/08

**Prof. Füssel**, Institut für Oberflächen- und Fertigungstechnik, Auftragsforschung, 40,0 TEUR, Laufzeit 01/07 – 12/07

**Prof. Abrens**, Institut für Verkehrsplanung und Straßenverkehr, 2 x Auftragsforschung, 492,5 TEUR, Laufzeit 09/07 – 06/09

# Walther Hempels gasanalytische Messgeräte

**Wissenschaftler als Namensgeber in der Geschichte der TU Dresden (12)**

»Er hat erstens die Gasanalyse, die für die gesamte Wissenschaft und Technik heute unentbehrlich ist, durch meisterliche Methoden und Apparatekonstruktionen (Hempel-Bürette, Hempel-Pipette, d. V.) in den Sattel gehoben; er hat zweitens die so hochwichtige Chloralkali-Elektrolyse durch erstmalige Anwendung eines Diaphragmas maßgebend beeinflusst und er ist drittens [...] auch der geistige Vater der [...] aus der Metallurgie heute nicht mehr wegzudenkenden Quantitativen Spektralanalyse [...]« würdigt Fritz Foerster in seinem Nachruf auf Walther Hempel im Jahre 1916 dessen Wirken.

Walther Matthias Hempel wurde am 5. Mai 1851 in Pulsnitz bei Kamenz/Sa. geboren. Sein Vater betrieb dort eine Bandweberei, die er 1853 verkaufte und mit seiner Familie nach Dresden übersiedelte. Die Schulbildung erhielt Hempel am Annergymnasium zu Dresden, an dem er 16-jährig das Maturitätsexamen bestand. Nach sechs Semestern Chemiestudium am damaligen Königlichen Sächsischen Polytechnikum ging er mit dem 12. Artillerieregiment als Kriegsfreiwilliger in den Deutsch-Französischen Krieg. Heimgekehrt, setzte er seine Studien ab September 1871 an der Berliner Universität bei August



Prof. Walther Hempel. Foto: Archiv

Wilhelm von Hofmann und Adolf von Baeyer fort. Die Beschäftigung mit synthetischer organischer Chemie gewährte ihm nach eigenen Worten keine rechte Befriedigung. Ostern 1872 ging Hempel zu Robert Bunsen – bekannt durch die Konstruktion des »Bunsenbrenners« – nach Heidelberg, bei dem er bereits im Sommer des gleichen Jahres sein Dokorexamen mit »summa cum laude« bestand. Der Einfluss der Persönlichkeit Bunsens, dessen Lehr- und Forschungsmethodik, haben entscheidend die Zukunft Hempels geprägt. Nach dreisemestrigem Studium in Heidelberg – hier hörte er u. a. »Geschichte des 19. Jahrhunderts« bei Heinrich von Treitschke und »Philosophie« bei Kuno Fischer – kehrte er nach Dresden zurück und arbeitete zunächst als Assistent bei Hofrat Fleck in der chemischen Zentralstelle für öffentliche Gesundheitspflege zu Dresden. 1876 wurde er dann zum ersten Assistenten von Professor Rudolf Schmitt am chemischen Laboratorium des Dresdner Polytechnikums berufen und habilitierte sich hier zwei Jahre später mit der Arbeit »Über technische Gasanalyse«. Nach Wilhelm Steins Emeritierung im Jahre 1879 wurde die Professur für Technische Chemie vakant. Vertretungsweise übernahm Hempel – 28-jährig – diesen Lehrstuhl und wurde ein Jahr später zum ordentlichen Professor für Technische Chemie und zum Leiter des mit dieser Professur verbundenen Laboratoriums für Anorganische und Analytische Chemie. Als Schmitt 1893 in den Ruhestand ging, übernahm Hempel die Vorlesungen über anorganische Experimentalchemie.

Berufungen an andere Universitäten lehnte Hempel grundsätzlich ab. Zweimal bekleidete er das Amt des Rektors – 1891/93 und 1902/03. Während seiner ersten Amtszeit wurde der Grundstein für ein neues Organisationsprinzip in der Chemieausbildung gelegt, nach dem der Lehrstoff nicht mehr nur in allgemeine und technische Chemie eingeteilt, sondern weiter in den anorganischen und organischen Zweig differenziert wurde. Bis zu seiner Pensionierung 1912 wirkte Hempel als Leiter des anorganisch-chemischen Laboratoriums, noch bis 1914 hielt er Vorlesungen zu verschiedenen aktuellen Themen der anorganisch-technischen Chemie. Er verstarb am 1.12.1916 in Dresden und fand seine Ruhestätte auf dem Trinitätsfriedhof.

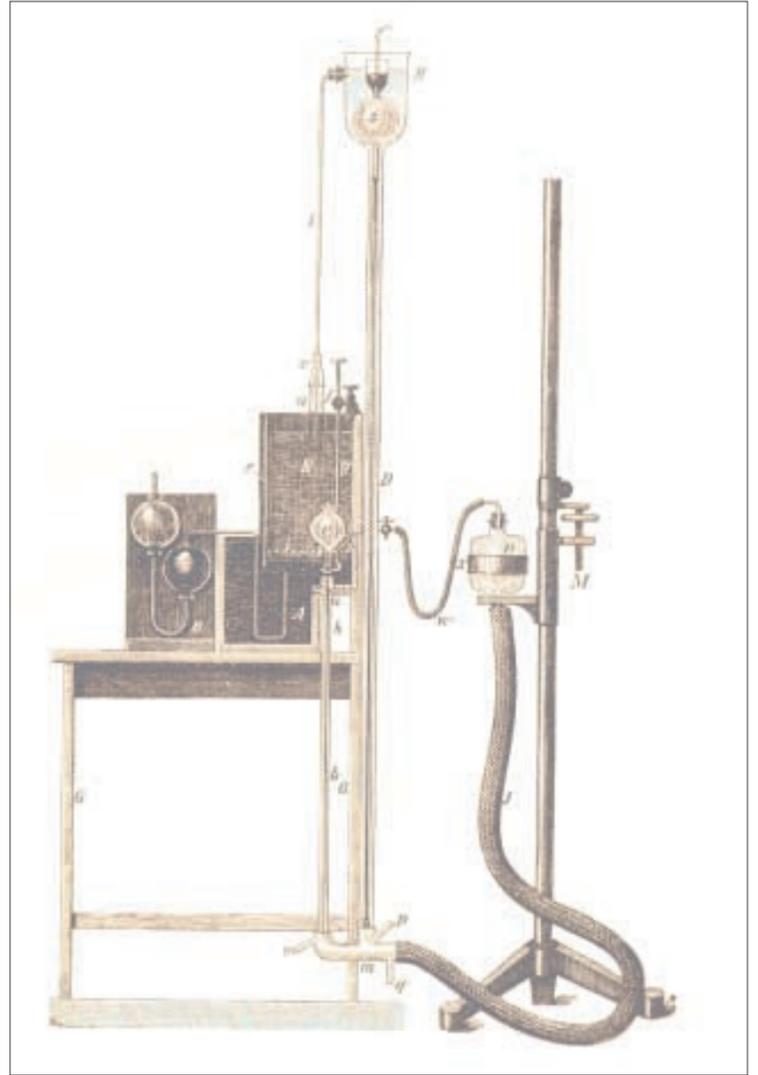
In Würdigung der Verdienste Hempels um die Technische Hochschule als nam-

hafter Chemiker, erfolgreicher Rektor und begnadeter Hochschullehrer erhielt der an der Mommsenstraße 4 gelegene Gebäudekomplex am 25. Oktober 1994 den Namen »Walther-Hempel-Bau«.

Hempels Interesse galt fast ausschließlich anorganischen und vor allem anorganisch-technischen Fragestellungen. Seine Habilitationsschrift »Über Technische Gasanalyse« enthält – fertig ausgebildet und sinnvoll konstruiert – die Gasbürette und die Gaspipette. Diese beiden Apparaturen sollten in der Folgezeit den Namen Walther Hempel den Chemikern des In- und Auslandes wohlvertraut machen. Die Namen dieser von Hempel selbst in Glas geblasenen Geräte sind nachweislich in die englische, französische, spanische und russische Sprache übersetzt worden. Wie Fritz Foerster zu berichten weiß, bestand die Erfindung Hempels darin, »[...] dass er das Aufsammeln und Messen der zu analysierenden Gasprobe und deren Behandlung mit den Absorptionsmitteln, die die einzelnen Bestandteile des Gasgemisches diesem entziehen sollen, in getrennten Apparaten vornahm, jenes in der Gasbürette, diese in Gaspipetten, deren jede nur für ein einziges, bestimmtes Absorptionsmittel dient, und von denen eine ganze Anzahl [...] stets gebrauchsfertig gehalten werden.«

Breite Anwendungen seiner universellen Gasanalyse sah Hempel nicht nur in der chemischen Industrie, sondern auch in der Analytik der »Gase in thierischen Körpern«, in der Aufklärung der »Atmungs- und Verdauungsvorgänge« durch Physiologen und Pathologen sowie in der Analyse der Gase in Klüften und Kratern.

Deshalb führte er bereits 1884 ein 5-wochenstündiges »Practicum der Gasanalyse« ein, das durch eine einstündige Vorlesung begleitet wurde. Diese Lehrveranstaltung sollte ohne Unterbrechung in vollem Stundenumfang noch bis 1968 an der TH/TU Dresden abgehalten werden. 1889 erschien die erste Auflage seiner »Gasanalytischen Methoden«, einem Lehr- und Praktikumsbuch. Noch um 1985 gehörte »der Hempel« zur Standardliteratur z. B. aller Behälterglaswerke in der DDR. Ausnahmslos fertigte man Abgasanalysen nach den darin enthaltenen Vorschriften an. Hatte doch die Sensortechnik in die Industriebetriebe zu dieser Zeit nur gering Einzug genommen. Hempels Nachfolger haben seine Geräte wie einen Augapfel gehütet und diese werden voller Hochachtung



Die Gasbürette nach Hempel. Aus: Berichte der Deutschen Chemischen Gesellschaft, Heft 2, 1885. Foto: Archiv Reschetilowski

noch heute Studenten und wißbegierigen Interessenten vorgeführt.

Hempels Arbeiten zur Gasanalyse wurden international bekannt. Mehrfach weilte Hempel in den USA zu wissenschaftlichen Aufenthalten und Gastvorträgen. Vor 100 Jahren galt dies noch als außergewöhnlich. Hempel war neben Schmitt der erste Chemieprofessor am Polytechnikum bzw. an der Technischen Hochschule, der einen hohen Bekanntheitsgrad in der wissenschaftlichen Welt sowohl national als auch international für sich verbuchen konnte. Etwa 50 % seiner Publikationen betreffen die Technische Gasanalyse.

Der Nobelpreisträger für Chemie, Wilhelm Ostwald (1853-1932), erinnert sich in seinen »Lebenslinien« an einen »[...] wertvollen Kollegen, nämlich den ausgezeichneten Gasanalytiker Walther Hempel, der als junger Mann [...] mit Erfolg gewagt hatte, die klassischen Methoden R[obert] Bunsens durch ganz andere, viel einfachere und schnellere zu ersetzen. Seine Arbeiten haben den Ausgangspunkt für die Entwicklung der technischen Gasanalyse gebildet, die seitdem eine so große Bedeutung gewonnen hat.«

Wladimir Reschetilowski, Heiner Hegewald

## Weiterbildung und Praxis

**4. Theorie-Praxis-Tag der TU Dresden: »Berufliche Weiterbildung bedarfsgerecht gestalten – Beschäftigung fördern«**

Auf dem 4. Theorie-Praxis-Tag der TU Dresden standen kürzlich aktuelle Befunde zum Fachkräftebedarf und für dessen Entwicklung im Freistaat Sachsen zur Diskussion. Auf dieser seit 2004 etablierten Veranstaltungsreihe der Professur für Erwachsenenbildung/Berufliche Weiterbildung der TU Dresden (Prof. Gisela Wiesner) in Kooperation mit dem Verein »Qualität in Bildung und Beratung« wurden Untersuchungsergebnisse und praktische Lösungsansätze zusammengeführt.

In verschiedenen Inputbeiträgen wurde auf den Fachkräftebedarf unter der Perspektive der Herausforderungen an Weiterbildungsdienstleistungen eingegangen. Christof Voigt vom Sächsischen Staatsministerium für Wirtschaft und Arbeit stellte heraus, dass es in 42,6 Prozent der Fälle zu keiner Einstellung in einem Betrieb kommt, da es den Bewerbern an Qualifikationen und Erfahrung fehlt. Besonders kleine und mittelständische Unternehmen (KMU) mit einem hohen Fachkräftebedarf werden aufgrund unzureichender beruflicher Qualifizierung und Weiterbildung ein Personalproblem

erwarten. Als einen Lösungsansatz stellte Viola Kryzanowski die wertebasierte und innovationsorientierte Strategie der Fachkräfteakquise und -sicherung der Daimler AG vor. Das Fundament dieses Zielssystems sind Begeisterung, Integrität, Wertschätzung und Disziplin.

Im zweiten Teil der Veranstaltung wurden im Rahmen einer Podiumsdiskussion die Anforderungen an bedarfsgerechte Angebote zur Sicherung von Beschäftigungsfähigkeit thematisiert. Als Best-practice-Beispiel wurde hier u. a. die online-Akademie der IHK Chemnitz durch Gunter Smandzik vorgestellt, die das Potenzial der Fachkräfte verstärkt durch ein technisches Angebot ausbauen und verbessern will. Darüber hinaus ist eine Intensivierung der Kontakte zwischen Technischer Universität, Bildungsanbietern und der Wirtschaft bedeutsam, um konkret auf die Bedarfe der KMU einzugehen.

Für die Gestaltung des 5. Theorie-Praxis-Tages im Oktober 2008 kamen bereits zahlreiche Vorschläge aus den Reihen der Teilnehmer/innen, so dass eine langfristige und wunschgerechte Konzeption vorbereitet werden kann. Somit lebt dieses Diskussionsforum von und für die Praxispartner weiter nach dem TUD-Motto »Wissen schafft Brücken«. **Dr. Chokri Guellali, Dörte Rottstädt, Thomas Prescher**

**Kontakt:**  
http://www.weiterbildung-dresden.de und http://quibb.de/

## Fachkräftemangel droht in Sachsen

**Erstes Dresdner Innovationsforum – neue Plattform für Netzwerke der Spitzentechnologien**

Die Landeshauptstadt Dresden und das Kommunalforum für Wirtschaft und Arbeit veranstalteten am 28. November 2007 gemeinsam mit zahlreichen Partnern, darunter der Technischen Universität Dresden, Biotec und BioMeT, das 1. Dresdner Innovationsforum.

Unter einem Dach fanden der Dresdner Materialforschungstag, das sächsische Mittelstandsforum FIT FOR IT, der sächsische Biotechnologietag, das Mitgliederforum Silicon Saxony, das Innovationscluster »nano for production«, der Wachstumskern »Molecular Biological Coating« und die Brennstoffzelleninitiative Sachsen statt.

Etwa 200 Unternehmer, Wissenschaftler und Forscher informierten sich in Workshops, Trendvorträgen und Präsentationen über aktuelle Entwicklungen aus Sachsens Forschungs- und Unternehmenslandschaft. Sie nutzten die Gelegenheit, über ihre jeweiligen Fachgrenzen zu blicken, sich auszutauschen und Ideen für interdisziplinäre Projekte zu entwickeln.

Besonderes Interesse fand eine Podiumsdiskussion mit Staatsministerin Dr. Eva-Maria Stange und Vertretern aus der Wirtschaft, der Lehre und dem Mit-

telstand über Bachelor- und Master-Studiengänge, speziell in den technischen und Ingenieurausbildungen, initiiert vom Ingenieurforum Sachsen. Professor Peter Schegner, Dekan der Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik der TU Dresden, sagte in seinen Eröffnungsworten, dass der Verein Deutscher Ingenieure (VDI) bereits seit langer Zeit auf den drohenden Fachkräftemangel hinweise und vermutete: »Die Zurückhaltung bei technischen Berufen scheint ein gesellschaftliches Problem zu sein.« Das Interesse an technischen Studienfächern müsse schon im Kindergarten und in der Mittelstufe der Schule geweckt werden. »Technik ist nicht nur, was nach Öl riecht, sondern auch etwas für Mädchen«, so Staatsministerin Stange.

Als Land mit langer Ingenieurtradition kann Sachsen stolz darauf sein, dass drei von vier sächsischen Unis Technische Universitäten sind – so viel wie in keinem anderen Bundesland. In der Ingenieurausbildung nimmt Sachsen auch international einen Spitzenplatz ein. Jeder vierte Studienabgänger ist Ingenieur. Dennoch müsse bedenklich stimmen, dass etwa die Hälfte aller Absolventen nach dem Studium Sachsen verlasse. »Vor dem Hintergrund des demografischen Wandels benötigen wir bis 2020 180 000 Akademiker, darauf müssen sich die Hochschulen einstellen«, kündigte Staatsministerin Stange an. Sie betonte, dass die Umstellung von Diplom- auf Bachelor- und Masterstudiengänge aus

inhaltlichen Gründen notwendig war und auf Druck aus der Wirtschaft erfolgte. Vergleichsweise lange Studienzeiten seien international oft ein Kritikpunkt gewesen. Auch eine höhere Ausbildungsqualität, die Durchlässigkeit des Systems und die Transparenz im europäischen Raum wurden als wesentliche Gründe für die größte Hochschulreform der letzten 30 Jahre genannt.

»80 Prozent aller deutschen Ingenieur-Studiengänge sind bereits umgestellt«, konstatierte der Rektor der Westsächsischen Hochschule Zwickau, Professor Karl-Friedrich Fischer. Da die Wirtschaft gute Bachelor-Absolventen »aufsauge«, müsse sichergestellt werden, dass Masterstudiengänge überhaupt angenommen werden und wissenschaftlicher Nachwuchs gefördert wird. Dass die Marke Ingenieur durch die neuen Bachelor- und Masterstudiengänge verloren gehen könnte, sei nicht zu befürchten, wenn zu vermittelnde Kompetenzen vor dem Studium festgelegt werden. Zusammenfassend wurde die Diskussion als erster, optimistisch stimmender Schritt für ein Miteinander von Wirtschaft, Lehre und Politik gewertet.

Das Innovationsforum soll künftig einmal jährlich stattfinden.

Dagmar Möbius

**Weitere Informationen:**  
www.dresden.de/  
Innovationsforum und  
www.smwk.de

## Sonderpreis für »Feiningers Haus«

Der Kurzfilm »Feiningers Haus« des Dresdner Kulturjournalisten und Regisseurs Andreas Körner wurde beim 2. Erzgebirgischen Film- und Fernsehpreis GRENZGÄNGER mit einem Sonderpreis ausgezeichnet. In der Laudatio der fünfköpfigen Jury heißt es: »Ein Film, der alleine Bilder sprechen lässt. Die Mittel sind sparsam, aber außerordentlich gekonnt eingesetzt. Die Bildsprache betont vertikale Linien, Diagonalen und Kontraste. Ein Film der mit Architektur Fotografien gedankliche Bezüge zur Malerei herstellt und Verbindungen schafft, unterstützt von einer ausdrucksvollen und faszinierenden Musik.«

Der Kurzfilm entstand 2006 im Rahmen des Musikprojektes »vor den bildern. Feiningers« des Dresdner Jazzmusikers Michael Schulz in Quedlinburg. Er erschien in der gleichnamigen Künstlermappe sowie im Bonusteil der DVD »Depot.«

(MehrKorn/mlm)

## Minigeschenk zu Weihnachten

Schmale, selbstauffrollende Reflektorbänder zum Schutz der Hosenbeine beim Fahrradfahren und vor allem dafür, dass Radfahrer im Straßenverkehr besser gesehen werden, sind ab sofort in der TUD-Informationsstelle, beim Stura und im AAA zu erwerben.

Alle Bänder sind mit TUD-Logo und dem prägnanten Slogan »Wissen schafft Brücken« versehen. Der Preis beträgt 2 Euro pro Stück. lei

## Zugehört



»Wish You – best Christmas ever«, (Trikont, 2007).

»Wish You – best Christmas ever« ist eine Zusammenstellung von Weihnachtsmusik für alle, die eigentlich nicht so viel mit Weihnachten anfangen können. Mit ungewöhnlichen Aufnahmen bekannter Weihnachtslieder (Leise rieselt der Schnee, White Christmas, Last Christmas) und Songs, die sich – durchaus auch ironisch – mit Weihnachten beschäftigen. Cover-Versionen von Traditionals und amerikanische Weihnachtshits des vergangenen Jahrhunderts stehen neben Country-inspirierten x-mas Songs.

Weihnachten kann man nicht entkommen, aber man kann das Beste daraus machen. Und das tun auch viele Musiker, egal welche Musik sie machen: Independent, Swing, Blues, Country, Pop. DJ Zufall hat für die Trikont Weihnachts-Compilation »Wish You – best Christmas ever« Christmas-Songs gesammelt, die man wirklich gerne hört, die trotzdem die besinnliche Festtagsstimmung aufgreifen und sie gleichzeitig brechen.

Dass Weihnachten und die dazugehörige Musik nicht kitschig sein müssen, hat eine lange Tradition, das zeigen Blues-Musiker wie Gatemouth Moore und Riff Ruffin ebenso wie Louis Prima und Brenda Lee. Lebenslustige bis frivole Titel um Weihnachtsmann und Christbäume gibt es schon lange (Mambo Santa Mambo, Trim Your Tree), aber auch Songwriter haben sich mit Weihnachten auf – im besten Wortsinn – besinnliche Art beschäftigt. Peter Bandits Santa ist arbeitslos, Florence Dore beschreibt in ihrem Song »that christmas means little to me«. Und trotzdem ist Weihnachten eben ein sehr spezieller Feiertag, auch musikalisch. **Mátyás Fácška**

Was hören Sie derzeit gern? Stellen Sie Ihre Lieblingsscheibe im UJ kurz vor! Unter allen Einsendern verlosen wir zum Jahresende eine CD. UJ-Red.

# Ein Großer der »Ostmoderne« ist gegangen

## Zum Tod des Dresdner Künstlers Friedrich Kracht

Im Alter von 82 Jahren verstarb am 17. November 2007 der Dresdner Maler und Grafiker Friedrich Kracht. Zeitlebens wirkte er als moralische Instanz. Er gehörte zu dem kleinen Kreis authentischer arbeitender, konstruktiv konkreter Künstler Ostdeutschlands.

Friedrich Kracht wurde 1925 als Kind einer kommunistisch orientierten Arbeiterfamilie in Bochum geboren. Kindheit und Jugendzeit waren überschattet von Armut und Sorgen. 3 Jahre Konzentrationslager des Vaters gehen an dem Sohn nicht spurlos vorbei. Angezogen von der linken sozial-kritischen Hans-Tombrock-Schule – einer privaten Schule für Bildende und Angewandte Kunst in Dortmund – stand schon früh für den jungen Mann fest, dass die zukünftige künstlerische Tätigkeit mit moralisch-ethischen Postulaten bzw. einer sozialen Wirksamkeit verbunden werden sollte. Was kam dem näher als das architektur-bezogene gestalterische Arbeiten. Hier können die Barrieren zwischen freier und angewandter Kunst abgebaut und Kunst aus dem Museum in den öffentlichen Raum entlassen werden.

An der Hochschule für Bildende Kunst in Weimar (1950–51) wurde Kracht mit diesem, auf ihn zugeschnittenen Gedankengut des Bauhauses, das ähnlich dem russischen Konstruktivismus und der holländischen De Stijl-Gruppe an Utopien baute, mit Kunst und Gestaltung eine humanere Welt und einen besseren Menschen zu schaffen, in seinen zukünftigen Intentionen bestärkt. Bedingt durch die Auflösung des Bereiches Bildende Kunst in Weimar, übersiedelte Kracht nach Dresden und studierte bis 1953 an der Hochschule für Bildende Künste Malerei. Als Friedrich Kracht 1960 mit seinem Künstlerkollegen Karl-Heinz Adler in die 1958 in Dresden gegründete Genossenschaft bildender Künstler »Kunst am Bau« eintritt, die in ihrem Programm – ähnlich dem Bauhaus in Weimar bzw. Dessau – an komplexen ästhetischen Aufgaben forschte zum Zwecke einer Harmonisierung und Verschönerung der Umwelt, hatte Kracht bereits große, ihn in seinem sozialkritischen Bewusstsein weiter prägende Studienreisen nach dem Balkan, Italien, Frankreich, Spanien und Afrika hinter sich. Deren kreative Resultate



Friedrich Kracht vor einigen seiner jüngeren Werke.

Foto: Wilfried Schumann

schlugen sich in beeindruckenden Dokumentaraufnahmen nieder, aber auch in realistischen Zeichnungen, die seinem, zu jener Zeit beginnenden konkreten Schaffen noch diametral gegenüberstanden.

Ab 1960 vereinbarten Friedrich Kracht und Karl-Heinz Adler, alle Forschungs- und Entwicklungsarbeiten auf dem baugewandten Sektor gemeinsam durchzuführen und für deren Ergebnisse gleichberechtigte Erfinder und finanzielle Nutzer zu sein. Dies führte zu einer festen lebenslangen Freundschaft. Über Adler kam die Verbindung zur damaligen TH zustande, in deren Auftrag sie Forschungsaufgaben übernahmen. Vor allem die Entwicklung serieller Systeme für die ästhetische Umweltgestaltung, insbesondere das 1968 in die industrielle Produktion überführte plastische Betonformsteinsystem brachte bald internationales Ansehen. Die vielseitig einsetzbaren, auf geometrischen Grundelementen basierenden Baukästen prägten maßgeblich jenen Stil, der heute als »Ostmoderne« bezeichnet wird. (FAZ v. 12.2.06) Mit diesen offenen Systemen erhielten die damit ge-

schaffenen Ensembles einen der jeweiligen Umgebung gebotenen individuellen, oft expressiv-bizarren, aber auch zeichenhaft-symbolischen Charakter, welcher der monotonen, sterilen Plattenbauweise der DDR konträr gegenüberstand.

Seit den 1980er Jahren galt Friedrich Krachts Interesse verstärkt der freien Kunst. Begriffe wie Konkret – Paradox charakterisieren die jetzt entstehenden Werkgruppen, die auch weiterhin dem Gedanken serieller Systeme verpflichtet bleiben. Seit Existenz der Universitäts Sammlungen Kunst + Technik in der ALTANA-Galerie konnte sich der Besucher durch mehrfache Ausstellungsbeteiligungen Friedrich Krachts davon überzeugen.

Bescheiden und dennoch überzeugt von seinem Weg formuliert Kracht sein Anliegen in Fragen:

Serielle Systeme, offene, geschlossene, produzierende, generativ sich wandelnde Elementensysteme.

Bausteine von Mikro- und Makroorganismen, der Materie (auch des Raumes, auch der Zeit?).

In Reihung, Ebene, Raum, Sichtbarmachung von »Unmöglichem«, doch Stellbarem.

Symbole – Wegzeichen – Zeugnis anderer Dimensionen, die erschlossen werden bei der Suche nach dem, »was die Welt im Innersten zusammenhält?« Oder – einfach das Spiel mit Bausteinen, das Erkennen ihrer Kombinationsfähigkeit, die Lust zu variieren, der Reiz, es nachzuvollziehen, neue Bausteine zu erfinden?

Friedrich Kracht ist mit seiner Kunst weit mehr im Ausland als in seiner Heimat bekannt.

Das sollte nachdenklich machen! Mit seinem Tod ist eine bemerkenswerte Lücke in das schmale Feld der konkreten Kunstszene Sachsens gerissen worden.

Dr. Ingrid Adler

➔ Vom 10. bis 31. Januar 2008 findet eine Gedächtnisausstellung zum Werk Friedrich Krachts in der Kleinen Galerie des Freundeskreises der Universitäts Sammlungen Kunst + Technik statt.

## Glorious Kingdom – Weihnachtsmusik vieler Jahrhunderte

### Ein A-capella-Konzert des Universitätschores Dresden mit Weihnachtsmusik von der Gregorianik bis zur bürgerlichen Hausmusik des 19. Jahrhunderts

Weihnachten – Zeit der Besinnung, Zeit des Friedens, Zeit der Tradition. Wir freuen uns auf Weihnachten, weil trotz modernen Lebenswandels und hektischer Geschäftigkeit alte immer wiederkehrende Rituale in den Familien zelebriert werden. Sei es das traditionelle Anschneiden des Stollens oder

das gemeinsame Schmücken des Weihnachtsbaumes – unsere sonstige Spontantät weicht der beschaulichen Abfolge von Traditionen. Eine dieser Traditionen ist das gemeinsame Singen von Weihnachtsliedern. Auch wenn Hausmusik aus der Mode gekommen zu sein scheint, zum Weihnachtsliedersingen finden sich viele Familien zusammen. Wie aber hat sich diese Tradition und wie hat sich eigentlich das Weihnachtslied entwickelt? Und wie sieht es damit in anderen Ländern damit aus? Den drei Königen gleich hat sich der Universitätschor Dresden auf den Weg durch die Jahrhunderte und durch die Welt gemacht – auf den musikalischen wohlgerichtet. Im ersten Teil unseres Weihnachtskonzertes er-

gründen wir die gregorianischen Wurzeln des Weihnachtsliedes und verfolgen seine Entwicklung bis zur bürgerlichen Hausmusik des 19. Jahrhunderts. Im zweiten Teil unserer musikalischen Reise begeben wir uns nach Österreich, England, Frankreich, Ungarn, Lettland, Italien, Portugal, Spanien und sogar nach Südafrika. Das Besondere dieser Weltreise sind die außergewöhnlichen Chorsätze, die dem Zuhörer die Weihnachtstraditionen der jeweiligen Regionen näherbringen. Und natürlich spielen auch die verschiedenen Sprachen eine große Rolle.

Nur gut, dass es internationale Studentenaustauschprogramme gibt, denn bis jetzt haben wir noch immer jemanden

gefunden, der uns bei Aussprache und Übersetzung der Liedtexte geholfen hat. Also, schließt euch uns an auf unserer musikalischen Reise durch Zeit und Raum der Weihnacht.

Eine weitere Aufführung findet am 26. Dezember 2007, 18.30 Uhr, in der Dreikönigskirche Dresden statt.

Karten zu 8 Euro bzw. 4 Euro (ermäßig) sind an der TU-Information im Glaspavillon, Mommsenstraße 13, und an der Abendkasse erhältlich. **Ruth Krauß**

➔ Das Konzert findet am 17. Dezember 2007, 18.30 Uhr, in der Dreikönigskirche statt. [www.unichor-dresden.de](http://www.unichor-dresden.de)

## Auf zu neuen, wohlbekanntem Ufern

### Universitätsorchester konzertiert am 3. Februar

Am 3. Februar 2008 gestaltet das Universitätsorchester Dresden unter der Leitung von Steffen Leißner das Sinfoniekonzert zum Wintersemester in der Kreuzkirche zu Dresden.

Der Reiz des Neuen kann auch im Zurückkehren liegen. So geht es vielen Dresdnern, die es in die Welt hinausgezogen hat – und so geht es auch Steffen Leißner.

In Dresden ist er geboren und aufgewachsen, an der Hochschule für Musik hat er sein Dirigierstudium absolviert und

seine ersten Karriereschritte führten ihn als Solorepitor von Cottbus über Chemnitz nach Halle. Dort war er Kapellmeister und Studienleiter bis 1994. Danach folgte Steffen Leißner einer Berufung als Generalmusikdirektor an das Landestheater Detmold. Und doch zog es ihn zurück in die Heimat. Seit 2003 leitet er eine Dirigierklasse an der Dresdner Musikhochschule und ist als Gastdirigent bei verschiedenen Orchestern freischaffend tätig. Nach dem Weggang Richard Hugheys leitet er die im September 2007 begonnene Probenarbeit des Universitätsorchesters, bis im Februar 2008 ein regulärer Nachfolger dieses Amt übernehmen wird. Gestaltungsvielfalt und

die breit gefächerten musikalischen Möglichkeiten, die sich aus der Vielzahl der vorhandenen Talente begründen, reizen Leißner. Das Universitätsorchester Dresden setzt sich überwiegend aus Studenten, Mitarbeitern und Absolventen der TU Dresden zusammen und gilt als eines der namhaftesten Amateurorchester Sachsens.

Im Programm des Sinfoniekonzertes wird man auch auf weitere wohlbekanntere Wahl-Dresdner treffen. Carl Maria von Weber, dessen 1. Konzert für Klarinette und Orchester f-moll von der jungen Dresdner Solistin Stefanie Richter gespielt wird, war ab 1817 königlicher Kapellmeister der Oper in Dresden. Richard Wagner, der

seiner Schulden und der Mitwirkung am Dresdner Maiaufstand 1848 wegen die Stadt verlassen musste, ließ 1844 seine Faust-Ouvertüre hier uraufführen. Und auch Robert Schumann weilte mit seiner Frau Clara einige Jahre in Dresden. In dem anspruchsvollen Programm wird seine 4. Sinfonie in d-moll erklingen.

Das Konzert am 3. Februar 2008 beginnt um 17 Uhr in der Kreuzkirche Dresden. Karten sind im Vorverkauf und an der Abendkasse zu 5 Euro bzw. 3 Euro (ermäßig) zu erwerben. **UJ**

➔ Weitere Informationen unter: [www.tu-dresden.de/orchester](http://www.tu-dresden.de/orchester)

## Technische Universität Dresden

### Zentrale Universitätsverwaltung

Im **Büro des Rektors** ist zum **nächstmöglichen** Zeitpunkt die Stelle eines/einer

#### Sekretärs/-in (TV-L)

zu besetzen.

**Aufgaben:** Der/Die Stelleninhaber/in ist gemeinsam mit der Leiterin des Sekretariats des Rektors für die anfallenden Sekretariatsarbeiten verantwortlich.

Die Aufgaben umfassen weiterhin Terminabsprachen und -überwachung; Vorbereitung und Koordinierung von Beratungen; Betreuung von Gästen; Unterstützung bei Veranstaltungen des Rektors (insbes. Ehrenpromotionen); Korrespondenz auch in englischer Sprache, nach Diktat und Stichworten; Recherche und Anforderung benötigter Informationen; Organisation von Dienstreisen; Postbearbeitung; Beschaffung und Verwaltung des Büromaterials; Verwaltung der Handkasse; Vertretung der Sekretariatsleiterin bei deren Abwesenheit.

**Voraussetzungen:** abgeschlossene Berufsausbildung in geeigneter Richtung bzw. nachgewiesene vergleichbare Kenntnisse und Fertigkeiten sowie einschlägige Berufspraxis; Englischkenntnisse in Wort und Schrift; ausgezeichnete Beherrschung der gängigen Bürosoftware (MS Office, Access) und des Internets; Eigeninitiative und selbstständiges Arbeiten; sicheres, freundliches und kompetentes Auftreten; gewandter Umgang auch mit internationalen hochrangigen Gästen; ausgeprägte Team- und Kommunikationsfähigkeit; Organisationstalent; Belastbarkeit auch in Stresssituationen; absolute Vertrauenswürdigkeit und Loyalität; zeitliche Flexibilität.

Die Ausschreibung richtet sich ausschließlich an Beschäftigte der Zentralen Universitätsverwaltung und des dezentralen Verwaltungsbereiches (Dekanat/Sekretariate).

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für behinderte Menschen.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit den üblichen Unterlagen und frankiertem Rückumschlag bis zum **08.01.2008** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **Rektor der TU Dresden, Herrn Prof. Hermann Kokege, persönlich/vertraulich, 01062 Dresden.**

### Zentrale Einrichtungen

Das **Biotechnologische Zentrum** ist eine zentrale wissenschaftliche Einrichtung der Technischen Universität Dresden; es arbeiten Biologen, Chemiker, Physiker und Bioinformatiker interdisziplinär in den Teildisziplinen des Molecular Bioengineering zusammen.

Eine zentrale Aufgabe des BIOTEC ist die Bereitstellung modernster Technologien und Geräte in einer zentralen Technologieplattform für einen innovativen und erfolgreichen Wissens- und Technologietransfer auf den Gebieten des Molecular Bioengineering.

Für die technische und infrastrukturelle Betreuung dieser Technologieplattform suchen wir zum **nächstmöglichen** Zeitpunkt befristet bis 31.12.2008 einen/eine

#### Techn. Mitarbeiter/in (TV-L)

Die Aufgaben des technischen Mitarbeiters umfassen die technische Betreuung der Geräte und technischen Einrichtungen des Zentrums sowie allgemeine Tätigkeiten zur Aufrechterhaltung des Forschungs- und Lehrbetriebs.

Erforderliche Voraussetzungen sind eine elektrotechnische Facharbeiterausbildung und berufsübergreifende fachliche und handwerkliche Kenntnisse und Fertigkeiten, die auch Kenntnisse über die Vorschriften zur allgemeinen Arbeits-, die Laborbetriebs- und die Haussicherheit beinhalten, technische und mechanische Kenntnisse sowie einfache Kenntnisse der Datenverarbeitung. Erfahrung in der Betreuung wissenschaftlicher Geräte und Einrichtungen sowie Grundkenntnisse der englischen Sprache sind wünschenswert.

Weitere Informationen zum BIOTEC finden Sie unter [www.biotech.tu-dresden.de](http://www.biotech.tu-dresden.de).

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für behinderte Menschen.

Ihre aussagekräftige Bewerbung richten Sie bitte bis zum **02.01.2008** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) per Post (mit frankiertem Rückumschlag) an: **TU Dresden, BIOTEC, Frau Dr. Sabine Matthäi, Tatzberg 47-51, 01307 Dresden** bzw. per E-Mail an: [katrin.grosser@biotech.tu-dresden.de](mailto:katrin.grosser@biotech.tu-dresden.de) (Achtung: z.Z. kein Zugang für elektronisch signierte sowie verschlüsselte elektronische Dokumente).

### Fakultät Mathematik und Naturwissenschaften

The **Department of Biology, Chair of Proteomics**, is offering a

#### Post-doctoral position

to a highly motivated scientist. The successful applicant will join a research team to study fundamental aspects of bone remodeling. In particular, we are trying to have a comprehensive understanding of how osteoclasts differentiate, how they reorganize key cellular functions (membranes and cytoskeleton) during differentiation and how osteoclasts and osteoblasts communicate to coordinate bone digestion and rebuilding. We are using global approaches, in particular proteomics and gene silencing technology.

The period of employment is governed by the Fixed Term Research Contracts Act (Wissenschaftszeitvertragsgesetz - WisZeitVG). Applications are invited for a 2 year period. An extension of the contract might be possible. Salary will be in accordance of E 13 TV-L.

**Requirements:** The candidate must have a relevant scientific degree and graduation. Furthermore, the applicant should have an extensive expertise in one or more of the following areas: biochemistry, molecular and cell biology. A good background in protein biochemistry and mass spectrometry would be an advantage. Due to the international nature of the lab and close cooperation with other research groups and Biotec companies, knowledge in English language and ability for teamwork are required. Further information about the scientific projects and the international scientific environment can be obtained on [www.biotech.tu-dresden.de](http://www.biotech.tu-dresden.de).

Dresden is a cultural city of 500.000 people with beautiful natural surroundings. More information can be found on [www.dresden.de](http://www.dresden.de). Help regarding finding accommodation etc. will be offered.

Applications from women are particularly welcome. The same applies to the disabled. Please note that application expenses cannot be refunded.

Please send your statement of interest, CV and names of 2 references before **January 15, 2008** (Deadlines refer to the date on the postmark of the University's Post Room Service) to: **TU Dresden, Biotechnologisches Zentrum, Professor für Proteomik, Herrn Prof. Bernard Hoflack, Tatzberg 47-51, 01307 Dresden, Germany** or to [luisa.thielemann@biotech.tu-dresden.de](mailto:luisa.thielemann@biotech.tu-dresden.de) Please note: We are currently not able to receive electronically signed and encrypted data.

### Fakultät Erziehungswissenschaften

Folgende Stellen sind zu besetzen:

**Institut für Berufspädagogik, Professur für Erwachsenenbildung / Berufliche Weiterbildung**

**einschl. beruflicher Bildung und Weiterbildung in Entwicklungsländern, zum nächstmöglichen** Zeitpunkt, Beschäftigungsdauer gem. WisZeitVG

mit 50% der regelmäßigen wöchentlichen Arbeitszeit für 1,5 Jahre im Rahmen eines Projektes, das sich mit der Bilanzierung, Anerkennung und Zertifizierung erwachsenpädagogischer Kompetenzen befasst, die Stelle eines/einer

#### wiss. Mitarbeiter/in (E 13 TV-L)

**Aufgaben:** Durchführung und Auswertung insbesondere qualitativer Datenerhebungen im Bereich erwachsenpädagogischer Forschung; Mitarbeit bei der Entwicklung eines Instrumentariums zur Kompetenzerfassung sowie bei der wiss. Berichterstattung; Übernahme von Koordinations- und Organisationsaufgaben der Projektarbeit.

**Voraussetzungen:** wiss. HSA der Erziehungswissenschaften oder ähnlicher Richtungen; Erfahrungen im erwachsenpädagogischen Bereich sowie mit empirisch-pädagogischer Forschung und in der Anwendung insbes. qualitativer Analyseverfahren; selbstständiges und strukturiertes wiss. Arbeiten; routinierter Umgang mit allen Standardprogrammen von MS Office; sehr gute Englischkenntnisse.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für behinderte Menschen.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit den üblichen Unterlagen und frankiertem Rückumschlag bis zum **02.01.2008** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Fakultät Erziehungswissenschaften, Institut für Berufspädagogik, Frau Prof. Dr. Gisela Wiesner, 01062 Dresden.**

befristet bis zum 31.01.2009

#### wiss. Hilfskraft (82,5h/Monat)

**Aufgaben:** Unterstützung der Durchführung und Auswertung vorrangig qualitativer Datenerhebungen in einem Drittmittelprojekt zur Bilanzierung, Anerkennung und Zertifizierung erwachsenpädagogischer Kompetenzen; wissenschaftsorganisatorische Aufgaben im Rahmen des Projektes.

**Voraussetzungen:** HSA in Erziehungswissenschaften oder ähnlichen Studienrichtungen; routinierter Umgang mit allen Standardprogrammen von MS Office; Kenntnisse und Erfahrungen im Erwachsenenbildungsbereich und gute Englischkenntnisse erwünscht.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für behinderte Menschen.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit den üblichen Unterlagen und frankiertem Rückumschlag bis zum **02.01.2008** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Fakultät Erziehungswissenschaften, Institut für Berufspädagogik, Frau Prof. Dr. Gisela Wiesner, 01062 Dresden.**

### Fakultät Wirtschaftswissenschaften

Am **Lehrstuhl für BWL, insb. Betriebliches Rechnungswesen/Controlling** ist zum **nächstmöglichen** Zeitpunkt sowie zum **01.03.2008** jeweils eine Stelle eines/einer

#### wiss. Mitarbeiters/-in (E 13 TV-L)

mit 75 % der regelmäßigen wöchentlichen Arbeitszeit befristet für ein Jahr mit der Option auf Verlängerung und Arbeitszeiterhöhung auf 100% zu besetzen. Die Beschäftigungsdauer richtet sich nach dem WisZeitVG.

**Aufgaben:** Lehr- und Forschungsaufgaben im Fach Controlling, speziell Vorbereitung und Durchführung von Übungen und Vorlesungen; Mitwirkung an Forschungsprojekten des Lehrstuhls zum Themenbereich des Controlling generell und des unternehmenswertorientierten Controlling und der Steuerung von immateriellen Ressourcen im Speziellen. Die Möglichkeit zur Promotion (Dr. rer. pol.) ist gegeben und wird vom Lehrstuhlinhaber mit Nachdruck gefördert.

**Voraussetzungen:** sehr guter wiss. HSA als Dipl.-Kffr./Kfm., Dipl.-Wirt.-Ing. oder Dipl.-Wirt.-Inf. mit den Schwerpunkten Controlling, Finanzierung und/oder externes Rechnungswesen; Erfahrung in der Arbeit mit betriebswirtschaftlicher Standardsoftware (SPSS, Microsoft Office); selbstständige und flexible Arbeitsweise; überdurchschnittliche Einsatzbereitschaft; Leistungsfähigkeit (analytisches Denkvermögen, Interesse an wiss. Arbeiten, gute Englischkenntnisse, guter Schreibstil, Rhetorik); soziale Kompetenz.

Auskünfte unter Tel. 0351 463-33122, E-Mail: [Lehrstuhl.Controlling@mailbox.tu-dresden.de](mailto:Lehrstuhl.Controlling@mailbox.tu-dresden.de)

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für behinderte Menschen.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit den üblichen Unterlagen und frankiertem Rückumschlag bis zum **02.01.2008** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Fakultät Wirtschaftswissenschaften, Lehrstuhl für BWL, insb. Betriebliches Rechnungswesen /Controlling, Herrn Prof. Dr. Thomas Günther, 01062 Dresden.**

### Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik

Am **Institut für Nachrichtentechnik** ist an der **Professur für Hochfrequenztechnik** zum **nächstmöglichen** Zeitpunkt im Rahmen des BMBF Celtic Projektes 100 GET für die Dauer von 1 Jahr (mit Verlängerungsoption) die Stelle eines/einer

#### wiss. Mitarbeiters/-in (E 13 TV-L)

auch als Teilzeitarbeitsplatz, zu besetzen. Die Beschäftigungsdauer richtet sich nach dem WisZeitVG.

**Aufgaben:** Untersuchung von Entzerrungstechniken für Datenraten bis zu 100 Gbit/s; Entwicklung eines Monitors für die Erfassung von Impulsverzerrungen sowie Entwicklung und Implementierung geeigneter Optimierungsalgorithmen für die Einstellung der Entzerrer durch die Ausgangssignale. Die Betreuung von Studierenden und Diplomanden im Rahmen des Projektes sowie die Anfertigung einer Dissertation sind erwünscht.

**Voraussetzungen:** überdurchschnittlicher wiss. HSA auf dem Gebiet der Elektro- und Informationstechnik, der technischen Informatik oder der Physik; Fähigkeiten zu selbstständigen, konzeptionellem Arbeiten im Team sowie Interesse an praxisorientierter, interdisziplinärer Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern. Kenntnisse auf dem Gebiet der Photonik sind vorteilhaft.

Weitere Auskünfte unter Tel.: 0351 463-33941 oder per E-Mail: [schober@ifn.et.tu-dresden.de](mailto:schober@ifn.et.tu-dresden.de)

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für behinderte Menschen.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit den üblichen Unterlagen und frankiertem Rückumschlag bis zum **08.01.2008** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik, Institut für Nachrichtentechnik, Professur für Hochfrequenztechnik, Herrn Prof. Dr.-Ing. C.G. Schäffer, 01062 Dresden.**

### Fakultät Maschinenwesen

Folgende Stellen sind zu besetzen:

**Institut für Werkstoffwissenschaft, Lehrstuhl für Materialwissenschaft und Nanotechnik** (Prof. Dr. Gianuario Cuniberti, <http://nano.tu-dresden.de/>), zum **nächstmöglichen** Zeitpunkt

befristet für 1 Jahr mit Verlängerungsmöglichkeit

#### 2 Post-Doktoranden/-innen /wiss. Mitarbeiter/innen

(E 13 TV-L)

mit 50 % der regelmäßigen wöchentlichen Arbeitszeit, befristet für 3 Jahre

#### 2 Doktoranden/-innen / wiss. Mitarbeiter/innen

(E 13 TV-L)

Die Beschäftigungsdauer richtet sich nach dem WisZeitVG.

**Aufgabengebiete:** Berechnung der Ladungstransporteigenschaften von einzelnen organischen Molekülen mittels first-principle Methodologien; Quantentransport in Kohlenstoffnanoröhren und Graphene; Spintronics in Graphene; Nanotribologie und Adhesion; Coulomb-Blockade in molekularen Kontakten.

**Voraussetzungen:** wiss. HSA in Physik, Chemie oder Werkstoffwissenschaft; abgeschlossene Promotion (für die Post-Doc Stellen); Erfahrung mit Quantentransport auf der molekularen oder Mesoskala; Programmierfähigkeit; Bereitschaft zur Bearbeitung einer interdisziplinären Aufgabenstellung und zur Teamarbeit; hoher Grad an Selbstständigkeit bei der Zusammenarbeit mit den Projektpartnern.

Die Stellen werden von der Deutschen Forschungsgemeinschaft, der Europäischen Union, der Deutsch-Israeli-Stiftung, und der TU-Dresden finanziert.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für behinderte Menschen.

Ihre Bewerbungsunterlagen (Anschreiben, CV, Veröffentlichungsliste) senden Sie bitte bis zum **02.01.2008** per **E-Mail** an: [jobs@nano.tu-dresden.de](mailto:jobs@nano.tu-dresden.de) (Betreff: "application Molecular Electronics Ihr\_Nachname"; Achtung: z.Z. kein Zugang für elektronisch signierte sowie verschlüsselte elektronische Dokumente) als ein einziger PDF-File. Veranlassen Sie bitte weiterhin die Zusendung von zwei Empfehlungsschreiben an die gleiche E-Mail Adresse.

#### Fremdsprachensekretär/in mit kaufmännischen Kenntnissen

(TV-L)

**Aufgaben:** Leitung des Sekretariats, wie Terminplanung und Fristenüberwachung; Planung und Abrechnung von Dienstreisen ins In- und Ausland; selbstständige Erledigung des Schriftwechsels und Kommunikation vornehmlich elektronischer Korrespondenz mit Mitarbeitern/-innen des Lehrstuhls und mit Kollegen/-innen aus zahlreichen Ländern; komplette finanztechnische und selbstständige Verwaltung von Haushaltsmitteln sowie eigenständige Drittmittelbewirtschaftung; Prüfung von Rechnungen; Umbuchungen; Textverarbeitung; Erstellen von Vorlesungs- und Präsentationsunterlagen sowie von Schriftstücken im Geschäftsverkehr in Englisch und Deutsch; Dokumentation von Forschung und Lehre; Öffentlichkeitsarbeit; Organisation von Meetings und kleineren Workshops; Vorbereitung und Teilnahme (Equipment, Catering, Protokollführung) an Meetings; Planung von Reisen ins In- und Ausland; Betreuung von in- und ausländischen Gästen sowie neuer Mitarbeiter/innen und Abwicklung sämtlicher Formalitäten; Erstellung und Auslösung von Bestellungen; Verwalten von Büromaterial; Betreuung der Instituts-Bibliothek; Datenbankpflege.

**Voraussetzungen:** abgeschlossene Berufsausbildung (mit Fremdsprachenanteil) in geeigneter Richtung bzw. nachgewiesene vergleichbare Kenntnisse und Fertigkeiten sowie einschlägige Berufspraxis; sehr gute Englischkenntnisse in Wort und Schrift; anwendungsbereite Kenntnisse im Umgang mit moderner Büro- und Kommunikationstechnik (perfekter Umgang mit PC, MS-Office, SAP und Internet); Bereitschaft, Kenntnisse in LaTeX und HTML auf- oder auszubauen; Eigeninitiative und selbstständiges Arbeiten; freundliches und kompetentes Auftreten; Teamfähigkeit und Organisationstalent sowie Diskretion. Sie sind hoch motiviert und wollen in einem multinationalen Umfeld arbeiten, das Kreativität und zielorientiertes, systematisches Arbeiten voraussetzt. Für neue Aufgaben begeistern Sie sich. Sie suchen die Herausforderung und sind flexibel und offen für neue Ideen.

Das Bewerbungsgespräch wird größtenteils in englischer Sprache geführt.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für behinderte Menschen.

Ihre aussagekräftige Bewerbung mit den üblichen Unterlagen richten Sie bitte bis zum **06.01.2008** an **Herrn Prof. Dr. Gianuario Cuniberti** per **E-Mail: office@nano.tu-dresden.de** (ausschließlich als ein PDF-Dokument, mit Betreff "Secretariat application Your-Surname"; Achtung: z.Z. kein Zugang für elektronisch signierte sowie verschlüsselte elektronische Dokumente) bzw. mit frankiertem Rückumschlag per **Post** (es gilt der Poststempel der Zentralen Poststelle der TU Dresden) an: **TU Dresden, Fakultät Maschinenwesen, Institut für Werkstoffwissenschaft, Lehrstuhl für Materialwissenschaft und Nanotechnik, Herrn Prof. Dr. Gianuario Cuniberti, 01062 Dresden.**

**Institut für Technische Logistik und Arbeitssysteme, Professur für Technische Logistik, ab Februar 2008**, befristet bis zum Juli 2008, Beschäftigungsdauer gem. WisZeitVG

#### stud. Hilfskraft (max. 40 h/Monat)

**Aufgaben:** Analyse von Handhabungszeiten; Aufbereitung und Prüfung empirischer BDE-Daten; Analyse und Bewertung der Daten mit statistischen Methoden; Mitarbeit zur Entwicklung eines Datenmodells und Aufbau einer Datenbank.

**Voraussetzungen:** immatrikulierter Student an einer deutschen Hochschule.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für behinderte Menschen.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit den üblichen Unterlagen bis zum **15.01.2008** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Fakultät Maschinenwesen, Institut für Technische Logistik und Arbeitssysteme, Professur für Technische Logistik, Herrn Karsten Turek, 01062 Dresden** bzw. per **E-Mail** an: [karsten.turek@tu-dresden.de](mailto:karsten.turek@tu-dresden.de) (Achtung: z.Z. kein Zugang für elektronisch signierte sowie verschlüsselte elektronische Dokumente).

### Fakultät Forst-, Geo- und Hydrowissenschaften

An der **Fachrichtung Forstwissenschaften, Institut für Forstnutzung und Forsttechnik**, ist an der **Professur für Forstnutzung** ab **01.03.2008** die Stelle eines/einer

#### wiss. Mitarbeiters/-in (E 13 TV-L)

mit 50 % der regelmäßigen wöchentlichen Arbeitszeit zunächst befristet für 3 Jahre mit der Option auf Verlängerung zu besetzen. Die Beschäftigungsdauer richtet sich nach dem WisZeitVG.

**Aufgaben:** Planung und Durchführung von Lehrveranstaltungen im Fachgebiet der Forstnutzung in deutscher und englischer Sprache (Bachelor- und Masterstudiengänge Forstwissenschaften, Masterstudiengänge Tropical Forestry and Management, Urban Wood, Holztechnologie und Holzwirtschaft); Vorbereitung von Vorlesungen, Übungen und Seminaren; Organisation und Begleitung von Exkursionen in holzverarbeitende Betriebe; Verfassen von Projektanträgen, Berichten und Veröffentlichungen in deutscher und englischer Sprache; wiss. Weiterqualifikation (Promotion).

**Voraussetzungen:** wiss. HSA auf dem Gebiet der Forstwissenschaften bzw. Holzwirtschaft.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für behinderte Menschen.

Ihre Bewerbungen richten Sie bitte mit tabellarischem Lebenslauf, Darstellung des wiss. Werdeganges und einem ergänzenden Schreiben, in dem Sie Ihre Motivation zur Bewerbung erläutern, zusammen mit einem frankierten und adressierten Rückumschlag bis zum **04.01.2008** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Fachrichtung Forstwissenschaften, Institut für Forstnutzung und Forsttechnik, Professur für Forstnutzung, Herrn Prof. Dr. Dr. habil. C.T. Bues, Postfach 1117, 01735 Tharandt.**

# Professor Wolfgang Schwarz hielt Abschiedsvorlesung

## Studenten honorierten seine Lehveranstaltungen immer mit Bestnoten

Bereits im August feierte Professor Wolfgang Schwarz seinen 65. Geburtstag. Am 9. November 2007 hielt er nun aus diesem Anlass seine Abschiedsvorlesung mit dem Titel »Elektrotechnik – gestern, heute, morgen« in Form einer Experimentalvorlesung vor einem Publikum, das so zahlreich erschienen war, dass viele keine Sitzplätze fanden.

Prof. Schwarz hat seine wissenschaftliche Laufbahn an der TUD begonnen. 1960 immatrikulierte er sich an der Technischen Hochschule Dresden, der heutigen TUD, für das Studium der Kerntechnik und Elektrotechnik und promovierte hier auch neun Jahre später in der Theorie stochastischer Systeme. Schon kurz danach trat er die Dozentur für Technische Kybernetik an der Ingenieurhochschule Mittweida an, wo er die

Regelungs- und Steuerungstechnik als Lehr- und Forschungsgebiet etablierte. 1974 entschied er sich, als Entwicklungsingenieur in die Industrie zu wechseln, setzte seine Lehrtätigkeit in Mittweida aber parallel dazu fort. Nachdem er sich 1976 auf dem Gebiet der Modellierung stochastischer Systeme habilitierte, wurde er im darauf folgenden Jahr zum Professor für Informationstechnik an die Ingenieurhochschule Mittweida berufen. 1983 – 23 Jahre nach seinem Studienbeginn – kehrte er als Hochschullehrer zu seinen akademischen Wurzeln zurück und trat an der TUD die Professur für Informationstechnik und Schaltungstechnik an. 1992 wurde er zum Professor und 1994 zum Universitätsprofessor für Grundlagen der Elektrotechnik berufen.

Prof. Schwarz war sehr engagiert in den Bereichen der Lehre und Forschung. Auch dank seiner didaktischen Methoden konnte er den Studierenden die grundlegenden elektrotechnischen Zusammenhänge immer sehr gut vermitteln. Dafür wurde er bei Evaluierungen von den Stu-



Professor Wolfgang Schwarz las nicht nur an der TU Dresden, sondern auch in Moskau, San Diego und Tokyo.  
Foto: Uhlemann

dierenden stets mit Bestnoten belohnt. Neben seiner Lehrtätigkeit an der TUD hielt er auch Vorlesungen in Moskau, San Diego und Tokyo; demnächst wird diese

Liste durch Hongkong erweitert. Auch die Forschungsaktivitäten der Fakultät prägte er stark. Unter anderem war er über eine Dauer von sechs Jahren der Sprecher des Sonderforschungsbereichs »Automatisierter Systementwurf«, der übrigens der erste Sonderforschungsbereich der neuen Bundesländer war.

Neben seinen vielfältigen Hochschulaktivitäten war er auch als Gutachter und Organisator internationaler Kongresse tätig. 1993 führte er zusammen mit Prof. A.C. Davies vom King's College University of London den ersten internationalen Workshop »Nonlinear Dynamics in Electronic Systems« durch, der so erfolgreich war, dass er seitdem jährlich in Europa bzw. Japan stattfindet.

Prof. Schwarz hatte entscheidenden Einfluss auf die Entwicklung der Fakultät E&I, u. a. in der Funktion des Prodekan und als Mitglied des Rates der Fakultät und der Strukturkommission, wofür ihm die Fakultätsangehörigen ausdrücklich danken.

**Monique Rust**

# Dresdner FestivitätsJournal

Ohne UJ wäre Alma matter – die Jahres-Kehraus-Seite für alle, die hinter Sinnfreiheit eine neue akademische Errungenschaft vermuten

## Kurz aus dem Unileben berichtet

Ein Angebot der Veranstalter der Altenberger Bob-WM, Bandenwerbung für die Universität zu ermöglichen, lehnte das Rektoratskollegium kurzerhand ab. Bob-sport würde zu sehr an die DDR erinnern, hieß es. Rechts und links Mauern und ständig geht es bergab.

Ein Angebot der Veranstalter der Altenberger Bob-WM, Bandenwerbung für die Universität zu ermöglichen, lehnte das Rektoratskollegium kurzerhand ab. Schon der Begriff Bandenwerbung sei irreführend. Es sei unklar, warum die TU für Bandenwerbung machen solle. Überhaupt lehne man Banden als meist kriminelle Vereinigungen ab.

Ein Angebot der Veranstalter der Altenberger Bob-WM, Bandenwerbung für die Universität zu ermöglichen, lehnte das Rektoratskollegium kurzerhand ab. Man habe zum einen selbst genügend internationale Gäste, zum anderen würde die Mommsenstraße im Unicampus winters dermaßen aalglatt werden, dass sich Autofahrer hier ohnehin wie in einer Bobbahn fühlen.

## Scheibenkleister »SKL 08-15« entwickelt



Wie schnell geht es, dass eine Scheibe aus dem Rahmen fällt! Klirr macht es – und schon liegt sie unten, zersplittert in tausend Scherben (Foto). Eine neue Scheibe ist teuer. Werkstoffwissenschaftler der TU Dresden haben jetzt die innovative Lösung gefunden. Mit dem neuen sogenannten Scheibenkleister lassen sich

Scheiben in Windeseile wieder zusammenleimen. Scheibenkleister SKL 08-15 ist hochfest, -transparent und -staplerisch. Nun steht noch die Frage, wie aufwändig es ist, die Scherben beim Leimen passfähig zusammensetzen. Das soll ein Sonderforschungsbereich »Puzzle« klären.

## Advent, Advent

Advent, Advent, ein Studi rennt. Erst einer, dann zwei, dann drei, dann vier. Nach Osten – weg von der Studiengebühr!

## Funktionslos

Mathematiker sterben nicht. Sie verlieren nur einige ihrer Funktionen.

## Bestreitbar

Was ist ein radikaler Student? Einer der alles bestreitet, nur nicht seinen Lebensunterhalt.

## Perspektivisch

Wenn eine Jurastudentin nicht bis zum Studierende ihren Doktor hat, muss sie ihn selber machen.

## Ausgerechnet

Wieviel ist 3 mal 7?  
Wenn Sie gut gearbeitet haben, ganz ganz feiner Sand.

## Lernen, lernen ...

Ein Physikstudent, ein Mathematikstudent und ein Medizinstudent bekommen ein Telefonbuch. Was machen sie damit?

Der Physikstudent sagt: »Diese Messreihen sind vollkommen zusammenhanglos.« Der Mathestudent sagt: »Da kein Zusammenhang zu erkennen ist, handelt es sich um Definitionen. Definitionen ohne Beschreibung sind wertlos.« Der Medizinstudent lächelt müde und fragt: »Bis wann?«

## Für freien Mittwoch votiert



Ach ja, man kann sich dran gewöhnen, meint Mitarbeiter M. Müßiggang. Reformations-tag, Buß- und Betttag – immer mal ein Tag mitten in der Woche frei, ist doch klasse! Flugs initiierte der umtriebige Kollege eine TUD-weite Umfrage. Abgestimmt wurde darüber, ob künftig jeder Mittwoch frei sein solle. Das Foto zeigt die Zählung aller abgegebenen Stimmen. »Nein«-Stimmzettel waren rot, »Ja«-Stimmzettel hellblau...

## Für Durchblick gesorgt



Die Landschaftsarchitekten bemängeln schon lange, dass große Aufsteller mit Uniplänen die Sichtachsen im Campus behindern. Das Unimarketing reagierte umgehend. Die Pläne wurden entfernt und für Durchblick gesorgt (Foto, am Von-Gerber-Bau). Dass die neue Transparenz manch niedersemestriges Studi wegen Orientierungslosigkeit mächtig transpirieren lässt, steht auf einem anderen Blatt.

## Wenn ein Quadrat rumpelt

Ein Physiker soll erklären, warum es in der Eisenbahn so rumpelt. Er geht natürlich streng logisch vor. Zuerst begutachtet er die Lok, von dort kommt das Geräusch nicht, die Lok kann also vernachlässigt werden.

In jedem Wagen rumpelt es genauso, also kann das Problem auf einen Wagen beschränkt werden. Der Physiker horcht noch einmal und das Rumpeln kommt von unten. Also kann auch der Oberbau vernachlässigt werden. Der Unterbau besteht aus Achsen und Rädern. Die Achsen müssten gut geschmiert sein, vermutet er. Bleiben die Räder. Die Räder können mit guter mathematischer Genauigkeit als Kreise beschrieben werden. Kreisflächeninhalt ist  $\pi$  mal  $r^2$ .  $\pi$  ist eine Konstante, die rumpelt nicht. Man kann auch davon ausgehen, dass nach einer Weile Fahrt der Radius konstant ist. Man kann also beides wegstreichen. Was bleibt übrig? Das Quadrat. Und dass ein Quadrat rumpelt, ist doch klar!

## Alle Räder stehen still

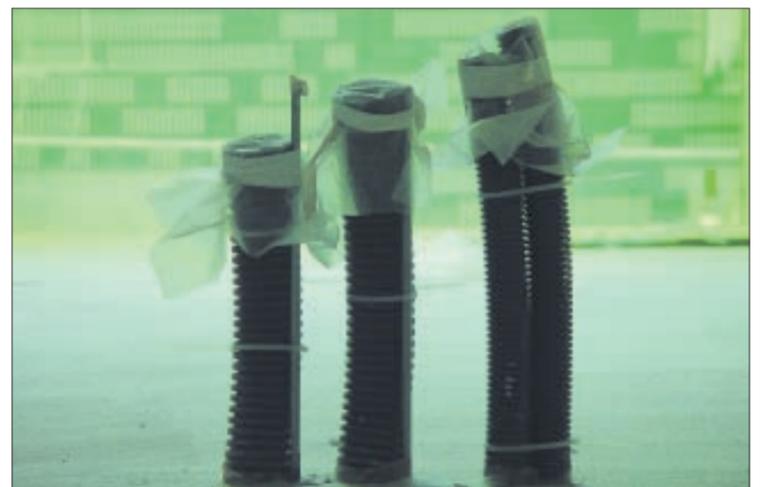


Ein neues Forschungsprojekt an der Fakultät Verkehrswissenschaften beschäftigte sich damit, was passiert, wenn das komplette Bahnpersonal streikt. Umfassende Tests im Bahnlabor (Foto) bestätigten die Eingangsthese. Es passiert nämlich nichts. Mutige sagen: gar nichts. Also schienenverkehrsähnlich.

## Impressum

Weißt du's nicht genau, dann nenn es Kunst am Bau, meint ganz keck: Karsten Eckold (Fotos und – die meisten – Texte).

## Kunst am Bau entdeckt



Dass Kunst am Bau im neuen Informatikgebäude groß geschrieben wird, ist bekannt. Dass auch Sinn dahintersteckt, ist neu. Dem Fotografen gelang es, ein bislang unbekanntes Werk abzulichten: Professor, Student und Sekretärin (v.r.n.l.). Es soll versinnbildlichen, wie eng Forschung, Lehre und Verwaltung zusammenarbeiten. Die drei sind profilierte Zeitgenossen, die sich allerdings über etwas schwarz geärgert haben.

## Für Sportplatz gesorgt



Auf der Suche nach neuen Sportplätzen sind die Kollegen vom Unisportzentrum endlich fündig geworden. Das neue Areal ist fertig, die Sportgeräte stehen. Ein erster Test brachte allerdings Ernüchterung. Für Maschinenbaustudenten M. Wuchtrumme erwies sich die Gerätschaften als zu schwach dimensioniert. Beim ersten Klimmzug ging das Reck vorn links glatt in die Knie.